

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Der Voranschlag unserer Stadt.

Der sorgfältig rechnerisch durchgeführte Voranschlag für den Gemeindehaushalt im Jahre 1900 liegt nunmehr vor und das große Ziffernmaterial, das wir an anderer Stelle auszüglich bringen, spricht eine deutliche Sprache über das Aufblühen unserer Stadt und über die immer größer werdenden Ausgaben, welche dieses Aufblühen an unsere Gemeindeverwaltung stellt. Das ordentliche Erfordernis, wie die ordentliche Bedeckung zeigen eine gewisse Stetigkeit. Einzelne notwendig gewordene Ausgaben, wie die von unseren Gemeindebeamten sicherlich freudig begrüßte Gehaltsregelung, für die eine Summe von 2000 fl. eingestellt wurde, haben auch beim ordentlichen Erfordernis eine Erhöhung mit sich geführt, so daß das Gesamterfordernis der Verwaltung im allgemeinen in der Höhe von 73.048 fl. ein Mehr von 3999 fl. gegenüber dem Voranschlag von 1899 und ein Mehr von 10.082 fl. gegenüber dem Voranschlag von 1898 aufweist. Bei dem Titel „Verschiedenes“ wurde neuer eine größere Summe für Festlichkeiten eingestellt, die theils der freudig zu begrüßenden Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes in unserer Stadt, theils aber einer Neuerung im Vergnügungswesen unserer Stadt, welche der Initiative des Herrn Gemeinderathes Kofolchinegg entstammt, der regelmäßigen Abhaltung von Plagmusiken im Stadtpark, zugute kommt. Beides kann nur dazu dienen, Leben in unsere Stadt zu bringen und den Zuzug von Fremden zu fördern, die hier nicht nur Geschäfte machen wollen, sondern deren offener Sinn und warmes Herz für Natur Schönheiten sich am Bilde der Lage unserer Stadt erfreuen und sie locken wird, hier ansässig zu werden.

Die ordentliche Bedeckung hat mit der Erhöhung des ordentlichen Erfordernisses Schritt gehalten, und erfreulicherweise war dazu nicht eine Erhöhung der Umlagen notwendig, sondern es hat neben einem gegenüber dem Jahre 1898 um 2000 fl. höher angelegten Ertrage der städtischen Realitäten die fortschreitende Steigerung der Erträge der bisher festgehaltenen Umlagen, die bei der Umlage auf die Grund-, Hauszins-, Renten- und Besoldungssteuer gegenüber 1898 auf 11.000 fl., beim Gemeindezuschlag auf Wein und Fleisch und auf Bier auf je 700 fl. angelegt werden konnte, dazu genügt, die Bedürfnisse des Gemeindehaushaltes zu decken. Wir haben also in der ordentlichen Gebarung bei einer Ausgabe Summe von 266.706 fl. und einer Einnahmesumme von 267.954 fl. eine verhältnismäßig günstige Activbilanz aufzuweisen.

Das eigentliche Gesicht der gesteigerten Inanspruchnahme des Gemeindefiskus für öffentliche Zwecke zeigt sich erst bei der außerordentlichen Gebarung. Hier beträgt der

Posten für notwendig gewordene Neubauten und größere Herstellungen des Jahres 1900 die Summe von 809.500 fl. gegenüber einer Summe von 218.460 fl. dieses Jahres und 282.120 fl. des Jahres 1898. Unter den Neuschöpfungen, welche unseren Gemeindefiskus am allermeisten belasten, sind die hervorragendsten das neue Schlachthaus, für welches eine Ausgabe von 180.000 fl. für das nächste Jahr vorgesehen ist, die Errichtung einer Wasserleitung, deren Kosten mit 300.000 fl. angesetzt sind, und der Neubau der Landwehrkaserne, der eine Ausgabe von 160.000 fl. erfordert. Von diesen wichtigen Neuschöpfungen sind es besonders die beiden ersteren, welche unmittelbar durch die Vergrößerung unserer Stadt notwendig sind und die ihre Entwicklung aus der Kleinstadt heraus erst so recht ermöglichen. Kleinere Gemeinwesen als das unsrige haben diese beiden Einrichtungen lange vor uns bereits ihr Eigen genannt. Die zweitgrößte Stadt des Landes, ein so wichtiger Knotenpunkt des Verkehrs kann unmöglich mehr darin zurückbleiben. Das eingehende Studium, welches der Schlachthausfrage seitens der Mitglieder unseres Gemeinderathes zugewandt wurde, wird es ermöglichen, allen modernen Ansprüchen, die heutzutage an eine solche Einrichtung gestellt werden, gerecht zu werden und die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Technik wie die anderwärts gemachten Erfahrungen gleicherweise zu verwerten. Und die lange schon brennend gewesene Frage der Wasserleitung wird nun endlich auch einer gedeihlichen Lösung zugeführt. Die Pumpversuche auf der Thesen haben die ausreichende Ergiebigkeit der dort erprobten Quellen mit evidenten Ergebnissen ergeben und so dürfte Marburg bald in den Besitz einer Einrichtung gelangen, deren dauernder Wert der Stadt auf lange hinaus gewahrt bleibt und deren Schaffung auch das Marburg der Zukunft den Männern noch zu Dank verpflichtet, welche sich darum bemüht haben, die Stadt um eine großstädtische Schöpfung zu bereichern. Die einmalige größere Ausgabe, welche in der Aufnahme eines Darlehens von einer Million ihren Ausdruck findet, darf nicht gescheut werden, wo es sich um „Stadt“-Nothwendigkeiten, wie die oben genannten, handelt.

Aus dem Abgeordneten Hause.

21. Sitzung.

In den Ausschuss zur Verathung der Regierungsvorlage über die Berechtigung zur Führung des Ingenieurtitels wurden u. a. gewählt Abg. Mosdorfer (D. Volksp.) und Rupelwiser (Fr. d. Ver.).

Abg. Hofmann v. Wellerhof (D. Volksp.) interpelliert betreffs der Verbesserung der Lage der Schuldiener.

Als erster Generalredner in der Ausgleichsdebatte spricht Abg. Mastalka (Tscheche). Er sagt u. a., daß die Tschechen auch den Glauben an das Wort ihres Herrschers verloren hätten. Die Gant des Herrscherhauses werde nur Wien zutheil, während Böhmen vernachlässigt werde. Da sei es sehr leicht erklärlich, daß die Loyalität des tschechischen Volkes darunter leide und die Liebe nach oben verblasse. Die Schuld der schlechten Verathung der Krone schreibt er der ungarischen Regierung zu. Dann spricht der Redner drei Stunden lang über die Quotenfrage und die wirtschaftlichen Verhältnisse Böhmens und Ungarns.

Abg. Kaiser (D. Volksp.) gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß die Herren auf der rechten Seite erst jetzt den Ausgleich kritisieren, wo er eigentlich schon perfect geworden sei (?). Die Deutsche Volkspartei werde für die Zuweisung der Vorlage an den Ausschuss stimmen, da diese durch die Geschäftsordnung vorgeschrieben sei (?). Er bezeichnet es als beschämend, daß der Ausgleich zu einem nationalen Schachergegenstande gemacht worden sei. Er erwähnt die Mitwirkung Kaisers zur Erhöhung der indirecten Steuern. (Abg. Horiza [Jungtscheche]: Der Kaiser war der einzige, der sich Ungarn entgegenstellte hat. Schallende Heiterkeit links. Abg. Girstmahr [D. Volksp.]: Das war bis jetzt ein Geheimnis. Abg. Mayreder [D. Volksp.]: So wie sich der Dr. Lang der Polizei entgegengestellt hat.) Die Deutsche Volkspartei habe ihren Standpunkt in der Ausgleichsfrage nicht aufgegeben und überlasse den Wandel in der Gefinnung und bei Abstimmungen den Mehrheitsparteien. Die Deutsche Volkspartei wird sich bei Verathungen dieses Gegenstandes im Ausschusse in ihrer Haltung von zwei Umständen beeinflussen lassen, 1. durch die politische Lage und die Stellung der Regierung zu unseren berechtigten politischen, nationalen wirtschaftlichen Forderungen (Abg. Horiza: Die ist nicht ganz falsch) und 2. durch die von einzelnen Mitgliedern unseres Verbandes vertretenen wirtschaftlichen Interessen.

Es folgen thatsächliche Berichtigungen. Abg. Brzeznowsky (Jungtscheche) berichtet in tschechischer Sprache. (Rufe links: Ist das eine thatsächliche Berichtigung? Der Präsident versteht überhaupt nicht, ob thatsächlich berichtigt wird.) Abg. Dyt (Jungtscheche) greift in seiner Berichtigung die Abg. Kaiser und Berner an. Abg. Türk (Schönerianer) erklärt, es könnte als Tartufferie von verschiedenen Seiten ausgelegt werden, wenn man sagt, man stimme für den Ausgleich, wenn er verbessert würde. Unter den gegebenen Verhältnissen sei es unmöglich, einen gerechten Ausgleich mit Ungarn zu vereinbaren, denn es seien nur dynastische Interessen, um derentwillen er um jeden Preis geschlossen werden müsse. Die Magyaren wollen nur die Personalunion. Auch seine Partei erwarte nur

Der Dukeworth-Gürtel.

Von Wilhelm von Wed.

Es war einige Wochen nach dem Tode des vielbetrauten Senators fürs Illinois in Chicago, an einem sonnenklaren Octobertage. Mr. Ridley saß in seinem kleinen Comptoir hinter dem mittelmäßigen Damen-Confectionsladen, Lafayette-Avenue East, den Kopf auf die Hand gestützt, sehr trübsinnig und niedergeschlagen. Er schrak auf, als die Thür seiner Office aufging; doch als statt einer anderen Person, deren Erscheinen er banger Herzens stündlich erwartete, sich bloß die schwächliche Gestalt des wackeren Mr. Blink unschlüssig hereinschob, athmete er erleichtert auf, drückte die Hand des Freundes kurz und nervös und verfiel darauf gleich wieder in sein vorheriges zerstreutes Sinnen.

Mr. Blink hatte, wie öfters in den letzten Monaten, eines jener Anliegen, die Mr. Ridley ihrer Fassung nach bereits gut kannte, Anliegen, die nur in ihrem Umfange sich je nach den Umständen veränderten. Diesmal aber schien Mr. Blinks Bitte eine von vornherein aussichtslose zu sein. „... Nicht einen einzigen Dollar und wenn Sie mich auf den Kopf stellen“, beharrte der Kaufmann feutzend. „Ich stehe vor dem Bankerott — heute noch kann mein Geschäft zusammenbrechen; in acht Tagen wird es vom Erdboden weggeführt, meine Firma aus der Liste gestrichen sein.“ „Sie waren meine letzte Hoffnung, Ridley“, sagte Blink befürtzt und traurig. „Gerade jetzt heißt es für mich: bis zum äußersten aushalten, so lange wenigstens, bis die Vereinbarung perfect geworden ist. Meine Chancen stehen sehr günstig und in einem Monat schon könnte ich — vorausgesetzt, daß ich bis dahin noch nicht Hungers

gestorben bin — den gutdotierten Posten als Hilfsingenieur bei den Coderill-Minen haben. Eine Lebensstellung und für mich, den Schiffbrüchigen in seiner Existenz —“

„Es ist bitter, Ihnen diese Hoffnung zu vernichten; glauben Sie mir. Ich war gewiß nie knauserig Ihnen gegenüber und auch jetzt möchte ich Sie nicht ganz im Stiche lassen. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Sie haben mir stets gefallen, Blink, und ich beurtheile Sie auch ganz anders, als es gewisse Menschen thun. Nun jedoch, wer weiß, ob ich nicht selbst in einigen Wochen als stillesuchender abgerissener Clerk umherlaufe. Die Dukeworth-Gürtel sind mein Unglück geworden. Sie wissen es ja. Ich Narr kaufte davon den gesammten Vorrath der Madison-Company auf gegen Cassie mit einem bedeutenden Sconto natürlich, speculierte auf die Popularität des Namens, auf den der Artikel eigens getauft wurde — aber was nicht gieng, das waren die Dukeworth-Gürtel. Wer hätte das gedacht?! Dukeworth und nicht ziehen! ... Und das in den ersten Tagen nach des Senators Ableben. Leider gehört ja die Sympathie den Lebenden, die Todten sind bald vergessen. So habe ich mein Geld bis auf die letzten paar Dollars in diesen total unverkäuflichen Artikel angelegt und so gänzlich erschöpft ist meine Cassie, daß mir nicht einmal eine Bagatelle für die unumgänglich notwendigste Reclame übrig blieb. Dabei ohne Insuperieren keine Aussicht, den raschen Umsatz, auf den es ja allein ankommt, zu erzielen; und nun drängt sich eine Reihe von Verbindlichkeiten, an deren Einlösung nicht zu denken ist, an mich heran —“

„Man sollte doch annehmen, die Gürtel ließen sich ohne Schwierigkeiten verkaufen. Ich sah sie nämlich in Ihren Schaufenstern“, fügte Blink erklärend hinzu.

„Hübsch, elegant und geschmeidig, das sind sie unbestritten“, bestätigte der Kaufmann, „zu jeder Toilette passend — feinstes Schwarzleder mit eingelebtem Gold und einer prachtvollen Zierprägung, dazu die echt versilberte Schnalle, ein neues Patent. Allein, was hilft das alles? Unsere Damenwelt hat die Begeisterung für den großen Dukeworth verlernt. In der That, bis jetzt habe ich noch keine drei Duzend dieser unseligen Gürtel an den Mann gebracht.“

„An die Lady“, corrigierte Blink lächelnd. Eine längere Pause folgte und in der drückenden Stille des ungemüthlichen Bureauumes war für eine Weile nur das Rascheln der Zeitungsblätter zu vernehmen, die der Besucher aus dem Durcheinander von Papieren, Mustern und Cartons, das den Schreibtisch bedeckte, herausgefischt hatte und nun von seinen hageren Fingern knisternd aufgeschlagen wurden.

„Apropos“, sagte er auf einmal, „den Thäter von der Roundhill-Allee haben sie noch immer nicht. Der „Evening Star“ schimpft nicht übel über unsere Polizei, die eine der besten der Vereinigten Staaten sein will. Der arme Colonel ruht nun seit achtundvierzig Stunden im Grabe und unsere eingebildeten Criminalbeamten haben noch nicht einmal eine Ahnung, wer der Mörder sein könnte.“

„Möglich, daß dieser negative Erfolg der Nachforschungen auf eine Krieglisleist der Polizei hinausläuft.“ „Ah, was — meinen Sie das wirklich?“ rief Mr. Blink erstaunt.

„Greifern Sie sich nicht so“, erwiderte Mr. Ridley mit weißer Miene; „es wäre nicht das erstemal, daß die Polizei sich in Stillschweigen hüllt und alle Vorwürfe der Zeitungsmenschen geduldig erträgt, nur um den verfolgten

von einer solchen die Gefundung der Verhältnisse. Da aber die Zeit nach Schaffung eines größeren Wirtschaftsgebietes dränge, so sei der Anschluss an Deutschland zu vollziehen. (Hohngelächter bei den Jungtschechen.) Seine Partei sei nicht für die Zuweisung der Vorlage an einen Ausschuss, weil keine Verbesserungen mehr erzielt werden könnten. Abg. Cingr (Socialdemokrat) erklärt die Behauptung Brzeznowsky's, er hätte 270 fl. für sich behalten, für unwahr. Abg. Brzeznowsky erklärt, der Verfasser einer Flugchrift, ehemaliger Socialdemokrat, habe diese Behauptung aufgestellt und sei, deswegen von Cingr geklagt, freigesprochen worden. (Die Socialdemokraten schreien: Ehrloser Verleumder, Lügner, schamloser Kerl!). Abg. Brzeznowsky verlangt daraufhin die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses gegen Cingr, Berner und Steiner. Dieser wird nach der Hausung gewählt.

22. Sitzung.

Abg. Janda (Tscheche) überreicht einen Dringlichkeitsantrag betreffs der Abberufung der nach Böhmen entsandten Gendarmen; Abg. Hofer (Schönerianer) einen Antrag betreffs Schaffung eines Gesetzes über die sogenannten stillen Ausgleiche. (Nicht unterstützt.) Abg. Seidel (D. Volksp.) fragt an wegen Maßnahmen gegen die freie Einfuhr von Schweinen aus Ungarn. Die Sitzung wird auf eine halbe Stunde unterbrochen behufs Wahl eines Mitgliedes des Mißbilligungsausschusses. Die ganze Sitzung wird durch die Debatte über die Mißbilligung ausgefüllt.

Abg. Herbst (D. Fortschrittsp.) als Berichterstatter theilt mit, daß nach Anhörung der Abgeordneten Steiner, Berner, Cingr (Socialdemokraten) und Brzeznowsky (Jungtscheche) der Ausschuss entschieden hat, zu erkennen, daß gegen Cingr die Mißbilligung nicht zu erkennen sei, weil er sich in einer großen und begeisterten Aufregung befunden habe. Es wurde ferner anerkannt, daß sich Abg. Brzeznowsky keiner Lüge schuldig gemacht habe. (Hört! bei den Socialdemokraten. Abg. Berner: Haben Sie ein Beweisverfahren vorgenommen.) Dagegen wird den Abg. Steiner und Berner die Mißbilligung wegen verschiedener von ihnen gebrauchten Ausdrücke ausgesprochen. (Abg. Zeller [Socialdemokrat]: Und das Präsidium geht leer aus, das diese Ausdrücke nicht gerügt hat?)

Abg. Verkauf (Socialdemokrat) bedauert, daß man die Ehre eines Abgeordneten zu einem Obstructionsmittel benützt und verlangt die Requirierung der Acten im Prozesse, den Cingr gegen den Verfasser der Verleumdungsbroschüre angestrengt habe.

Abg. Gessmann (Christlichsoc.) verweist darauf, daß der Berichterstatter des Ausschusses aus jener Partei entnommen wurde, welche den Socialdemokraten am nächsten steht.

Es sprechen ferner die Abgeordneten Brzorad (Tscheche), Rejsek (Soc.), Stranský (Tscheche), Berner (Soc.), Steiner (Christlichsoc.) und Slama (Jungtscheche). Abg. Wolf beleuchtet die heitere Obstruction der Jungtschechen, welche heute durch die pikante Obstruction abgelöst werde. Hinter dem Vorhange der Mißbilligungskomödie spielen sich die Todeszuckungen des Cabinets Clary ab. Die pikante Obstruction verräth noch viel mehr als die lärmende und heitere den psychopathischen Zug des Hauses, das wert sei, je eher je lieber zum Teufel zu gehen. Redner legt Verwahrung ein, daß der Mißbilligungsausschuss abermals zu einer politischen Komödie herabgewürdigt werde, um irgend einer mißliebigen Gruppe ihre Unbeliebtheit fühlen zu lassen. Auch rügt er die schleuderhafte Zusammenfügung der Ausschüsse und wird dafür vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Er schließt sich dem Antrage Verkauf vollkommen an. In Bezug auf das Schimpfconcert zwischen Christlichsocialen und Socialdemokraten citiert Wolf die Worte Mimes aus Wagner's

Verbrecher nicht vorzeitig aufmerksam und scheu zu machen. Ja, es ist beispielsweise diesmal gar nicht ausgeschlossen, daß sie dem oder den Mördern des Colonels Hartgrave bereits unverrückt auf der Spur ist."

"Dem Mörder", stellte Blink mit leiser Stimme fest.

"Es war nur einer dabei."

"Den Teufel auch", fuhr der Kaufmann auf. "Wissen Sie denn das so genau?"

"Ich weiß es", sagte der andere mit eigenthümlicher Betonung. Er hatte sich langsam erhoben und ein entschlossener Zug prägte sich in seinem mageren Gesicht aus. "Ich werde mich unverzüglich der Behörde stellen."

Mr. Ridley war aufgesprungen, erschrocken, fassungslos. Blink nickte melancholisch, während eine leichte Röthe in seine eingefallenen Wangen stieg. Und dann dem Freunde die Rechte entgegenstreckend, die dieser melancholisch ergriff, fuhr er flüsternd fort, zögernd, stockend und erst allmählich an entschiedener Sprache gewinnend.

Polizeilieutenant Warnham vom fünften District hatte am Abend dieses Tages, noch kurz vor Uebergabe seiner Dienstgeschäfte für die Nacht, eine nicht geringe Ueberforschung durchzuführen, als sich bei ihm ein gewisser jemand meldete und ohne Umstände als der rastlos gesuchte Mörder von der Roundhill-Allee vorstellte.

Warnham, sonst kein Mann schwacher Nerven, wollte beinahe vom Stuhle fallen. Da das jedoch nichts genügt hätte, schritt er ohne weiteres zur Protokollierung des mit unsicherer Stimme vorgetragenen Geständnisses.

"Also: John Blink aus Boston..." repetierte er, in fliegender Eile schreibend. "Und Roth, sagen Sie —?"

"Siegfried": "Ja, und Siegfried, Siegfried und Ja, oder brachten doch beide sich um". (Beifall und Heilrufe.)

Nachdem noch der Abg. Wohlmeier (Christlichsoc.) gesprochen, wird der Antrag Verkauf abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen.

Abg. Funke (D. Fortschrittsp.) beantragt die Herabsetzung der Militärpflicht auf zwei Jahre und die Abschaffung des Straßjahres für die Einjährig-Freiwilligen. Abg. Schoiswohl (Christlichsoc.) trägt an wegen des Verhaltens der Gymnasisten zu Leoben während des Gottesdienstes.

32. Sitzung.

Die ganze Sitzung wird ausgefüllt durch den Antrag Kubik (Stojalowski-Gruppe) auf Verstaatlichung des polnischen Gymnasiums in Teschen.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag und drückt die Hoffnung aus, daß die Christlichsocialen und die Katholische Volkspartei für seinen Antrag stimmen werden.

Abg. Demel (D. Fortschrittsp.) erinnert an die Worte, die Abg. Jaworski gegenüber einer Abordnung gebraucht hat: "Ich will das Gymnasium verstaatlichen lassen, denn Sie wissen, was ich will, geschieht in Oesterreich". (Widerspruch bei den Polen. Abg. Swiezy [Pole]: Das hat Se. Excellenz Jaworski mir nicht gesagt. Abg. Hofer [Schönerianer]: Se. Majestät Jaworski lebe hoch! Hofer erhält den Ordnungsruf.) Demel bezeichnet die Polen als autonomistisch im Geben, centralistisch im Nehmen. Einclassige Volksschulen wären für die Polen wichtiger als das Gymnasium in Teschen.

Abg. Czezy v. Lindenwald (Pole) meint, die Polen weisen die deutschen Schulen mit Verachtung zurück, weil dadurch nur das Renegatenthum großgezogen werde.

Abg. Kurz (Tscheche) erklärt, daß die Angelegenheit den Tschechen ebenso am Herzen läge, wie den polnischen Brüdern. Abg. Türk (Schönerianer) kritisiert die polnische Kultur und verweist auf Galizien. (Abg. Girstmayr [D. Volksp.]: Sparcassenproceß! Jetzt ist wieder ein Director eingesperrt worden.) Die Deutschen stünden in Schlesien auf angestammtem Boden und ließen sich weder polonisieren, noch verdrängen.

Nach dem Abg. Spzander (Stojalowski-Gruppe) spricht der Abg. Menger (D. Fortschrittsp.) und verweist darauf, daß nirgends in Schlesien die polnischen Orte germanisiert, wohl aber auf der ganzen Linie des östlichen Schlesiens systematisch tschechisiert würden. (Abg. Dolcschall [Tscheche]: Das ist die alte Taktik, die Polen gegen die Tschechen zu verheizen. Abg. Stojalowski: Da helfen Sie uns gegen die Tschechen.)

Abg. Daszynski (Socialdemokrat) bezeichnet das Verhalten der Deutschen in Schlesien als Geldsacktheorie und die Deutschen und Juden in Schlesien als die ausbeutenden Schichten. Wenn man sich brüste, daß die Deutschen in Schlesien 70% an Steuern zahlen, so frage man nur, wessen Blut und Schweiß dazu beigetragen habe. Die Ausführungen Demels bezeichnet er als vormärzliche. Er werde für den Dringlichkeitsantrag stimmen. Nachdem noch Abg. Slama (Tscheche) gesprochen, wird die Debatte geschlossen und werden zu Generalrednern Abg. Swiezy (Pole) für und Abg. Heeger (D. Volksp.) gegen gewählt.

Politische Umschau.

Inland.

"Majestät brauchen nur die Gnade zu haben und bei den Deutschen ein Wort zu verlieren, daß sie uns in Betreff der von uns gestellten Bedingungen entgegenkommen." Dies die Worte des tschechischen Delegierten Stranský gegenüber dem Kaiser, als dieser ihn ermahnte, sein Möglichstes zur Herbeiführung des Friedens mit den Deutschen zu thun. Sollte der tschechische Jude in Bezug auf die treibenden Kräfte der Politik der großen deutschen

Parteien, unter denen eine auch „Volks“partei heißt, wirklich Recht behalten? Fast hat es so den Anschein.

Es wird also wieder eine Verständigungskonferenz — die wievielte? — abgehalten. Die Polen „versöhnen“ — die Tschechen fordern — die Deutschen schweigen. Acht Herren von jeder Seite sollen wieder einmal das Problem des Nationalitätenstaates am grünen Tische in ein paar Sitzungen lösen. Der Schluss kann nur heißen: Entweder „es war nichts“ oder „Versöhnung auf Kosten der Deutschen.“

Einstweilen sind die Tschechen weiter wüthend. Es verlautet nämlich, daß der Oberlandesgerichtspräsident in Prag, der Tscheche Janša, über eigenes Ansuchen demnächst in den Ruhestand treten werde und daß ein Deutscher sein Nachfolger werden soll. Das Köstliche ist, daß, wie es sich herausstellt, Janša der Autor jener Durchführungs-erlässe nach Aufhebung der Sprachenverordnungen war, um dereinstwillen die Tschechen den Rücktritt des Justizministers Rindinger verlangen.

Der den Delegationen für 1900 unterbreitete Vorschlag weist ein Gesamtbruttoerfordernis von 346,704,207 Kronen aus. Das Gesamterfordernis des Kriegsministeriums beträgt 331,625,982 Kronen, gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 12,655,600 Kronen. Darunter entfällt auf die Bagenerhöhung 9,482,342 Kronen. Oesterreich zahlt vom Ganzen 74,786,588 Kronen, Ungarn 32,051,395 Kronen. Die Delegationen werden natürlich ihren Verfall erfüllen und „ja“ sagen.

In verschiedenen Orten Böhmens haben wieder tschechische Excesse stattgefunden, wobei Fenster eingeschlagen, kaiserliche Adler besudelt wurden.

Von der bereits erwähnten Versammlung des Deutschen Vereines in Wien verlautet nachträglich noch Erbauliches. Anwesend waren dabei neben den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Drexel, Böheim, Fessler, Mayreder, Hohenburger, Polzhofer, Hofmann, Kaiser, der Wilde Steinwender und die Christlichsocialen Gregorig, Armann, Neumayer und Wähner und außerdem noch sieben Wähler. Hahn im Korbe war mit Hohenburger Steinwender, der zur Erhöhung der Feierlichkeit sich den Ausdruck leistete, die radicale Partei bestünde aus alten Alkoholisten, unreifen Leuten und geistigen Nullen. Dem Mann, dessen sinnloser Haß gegen die Radicals bekannt ist, dümmert wohl in seinem Professorengehirn gar nicht, was der Radicalismus für die Ueberwindung der geistigen Trägheit bei den Deutschösterreichern allein geleistet hat.

Zur selben Zeit, wie diese historisch merkwürdige Versammlung, tagte in Wien eine von 2000 Personen besuchte Versammlung des Vereines der Deutschnationalen, welche nach den Ausführungen des Abg. Wolf der Schönerergruppe das alleinige Vertrauen aussprach. Zu dieser Versammlung lagen u. a. Zustimmungsschreiben von 263 Grazer Wählern, von über 200 Marburger Wählern, von den Deutschvölkischen von Leibnitz, von 600 Komotauer Wählern u. s. w. vor.

Ausland.

Ueber ein Gefecht, das der englische General Lord Methuen am Modder-River glücklich bestand, sind großmäulige Depeschen in die Welt gesandt worden, des Inhaltes, daß die Streitmacht der Buren in der Stärke von 8000 Mann vernichtet worden sei. Nun beschränkt sich der große Sieg darauf, daß die Buren nach einem äußerst zähen Widerstand, der zehn Stunden dauerte, sich zwar zurückziehen mußten, aber ohne verfolgt zu werden und wie die englischen Kriegsnachrichten selbst zugeben, anscheinend keine großen Verluste erlitten. General Methuen selbst liegt nunmehr actionsunfähig am Modder-Flusse eingekesselt, da er den Fluß nicht überschreiten kann. — Eine Nachricht aus Ladysmith verlautet, daß angeblich die Buren beim Angriffe am 9. November mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden seien und seither keinen ernstesten Angriff auf die Stadt mehr unternommen haben.

ständigen Instruktionsrichter in Untersuchungshaft abführen ließ.

Chicago erfreute sich wieder einmal eines jener interessanten Conversationsstoffe, die über vierundzwanzig Stunden actuell bleiben. Die Dufeworth-Gürtel waren zu einem Gegenstande trauriger Berühmtheit geworden. Mr. Ridley gab sie in Posten ab — „nicht mehr als zehn Percent Rabatt“, wie er dabei seinen kleineren Kollegen von der Modewarenbranche unerschütterlich bemerkte, „und nur gegen Cassie natürlich“ und dann, am siebenten Tage nach seinem letzten Gespräch mit dem bedauernswerten Blink, machte er seine Aufstellung, während draußen im Laden die beiden Verkäuferinnen und der Commis alle Hände voll zu thun hatten.

Das laufende Publicum ist eigentlich eine unberechenbare, räthselhafte Sphinx, murmelte er nachdenklich; „es gibt Mäuse zum Knacken auf, die —“ hier unterbrach eine polternde, grobe Stimme aus dem anstoßenden Local seine philosophische Betrachtung, eine lallende Stimme, die ihn auf der Stelle hinter den Ladentisch rief.

Das menschliche Geschöpf, das dort mit der eingeschüchterten Verkäuferin stritt, ein rothaariger, auf seinen verbogenen Beinen wankender Burche, mit verglasten Augen, gab ihm aber kein Räthsel auf. „Ein richtiger, irischer Erdarbeiter, wie er im Buche steht“, constatierte er, „nach Fusel duftend, schmierig.“

„Zwei Dollar soll das Ding kosten, he?“ schnaubte der muntere Sohn der grünen Insel. „Zeigt 'mal her! — Ihr seid alle verrückt. Hallo, alter Freund —“ dies

Chamberlain hat in seiner jüngsten Rede scharfe Angriffe gegen die Haltung Frankreichs in der Transvaalfrage gerichtet und von ernststen Konsequenzen für die Nachbarn gesprochen.

Tagesneuigkeiten.

(Klostererziehung.) In welcher unverschämter Weise die Pflanzerei sich in Sachen hineinmischte, die sie gar nichts angehen, wie diese sich stets auf die Seite der Gegner des deutschen Volkes stellt und sich in offenen Widerspruch mit den innersten Gefühlen unseres Volkes setzt, zeigt auch der nachstehende Fall. In der Klosterschule zu Salzburg werden mit den Kindern Gebete für den Sieg der Engländer (!) abgehalten. Wie, so fragen wir, kommen diese Nonnen dazu, für die der anglikanischen Kirche angehörigen Engländer zu beten? Ist das nicht geradezu eine freche, unverschämte Herausforderung der deutschemühten Eltern dieser Kinder? Aber in diesem Wahnsinne liegt Absicht. Planmäßig suchen die Pöpstlinge den Kindern im zartesten Alter Deutschfeindlichkeit einzupflanzen und die jugendlichen Herzen herzurichten. Die Schulbehörden aber wollen hiedon in den meisten Fällen nichts sehen. Darum hinaus mit den Kindern aus den Klosterschulen.

(„Papa, schau mich doch noch einmal an!“) Der Schauplatz eines erschütternden Ereignisses war, wie aus Berlin berichtet wird, kürzlich das Haus der bekannten Tragödin Marie Barfany. Der Schwager des Fräuleins Barfany, Jenz Weile, Professor an der Universität zu Florenz, hatte einen Ruf an die Kriegsschule in Livorno erhalten und war vor der Uebersiedelung mit Frau und Kind nach Berlin gereist, um Fräulein Barfany und dann seine Mutter in Hannover zu besuchen. Professor Weile hatte mit seiner Familie in frohlichster Stimmung am Mittagessen theilgenommen und sich dann verabschiedet, um die Reise nach Hannover anzutreten. Er befand sich bereits auf der Treppe, als ihm sein oben im Flur stehendes Töchterchen noch zurief: „Ach, Papa, schau mich doch noch einmal an!“ Professor Weile wandte lächelnd den Kopf und winkte seinem Kinde einen Abschiedsgruß zu — den letzten, denn einen Moment später stürzte er vor den Augen seiner Angehörigen leblos nieder; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Professor Weile stand erst im 40. Lebensjahre.

(„Durch ganz Italien.“) Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Alterthümer, Baudenkmäler, Kunstschätze und Volkstypen etc. Pracht-Album in Groß-Folio, Quer-Format. Vollständig in 30 Lieferungen à 60 Kreuzer ö. W. Dieses soeben zur Ausgabe gelangte grandiose Pracht-Album, dessen gesammte Leitung Herr Director Sul. Laurencic, rühmlichst bekannt durch seine bisherigen Prachtwerke, übernommen hat, wird durch seine künstlerische Anlage und glänzende Ausstattung, sowie vor allem durch seine großen, prächtigen, scharfen, photographischen Reproduktionen als eine Schöpfung ersten Ranges bei der ganzen gebildeten Welt seinen Einzug halten. Die Auswahl und Anordnung der Bilder, die ein reiches abgerundetes Ganze der hervorragendsten Natur-schönheiten und Kunstwerke Italiens darstellen, beruht auf eingehender Kenntnis der italienischen Lande und gründlichem Studium jener unvergleichlichen Werke der Architectur, Malerei und Sculptur. Ein fesselnder Text — aus der Feder eines feinen Kenners Italiens und seiner Kunstschätze — wird auf 2 Quer-Folioseiten jeder Lieferung den lebenswürdigen Cicerone machen. Nicht zu vergleichen mit der geringen Marktwirthschaft ähnlicher Erscheinungen und ihren durchwegs leichten, verschwommenen, unsauber gedruckten Glases, wird hier ein monumentales Kunstwerk großen Stiles über diesen klassischen Boden geschaffen, dessen Wert ein für alle Zeiten bleibender sein und dessen Bedeutung in den weitesten Kreisen aller Italia-Liebhaber und -Kenner

sowohl, als auch in den Kreisen der Kunstliebhaber, Künstler und Gelehrten unzweifelhaft auf das Wärmste anerkannt werden wird. Die tadellose Klarheit und Schärfe der Bilder und ihrer Details werden dieses Pracht-Album gleichzeitig zu einer unentbehrlichen Quelle für das Kunststudium auf den verschiedenen Gebieten gestalten. Der Preis von 60 kr. ö. W. für das Heft mit 14 großen Prachtbildertafeln wird sich angesichts dieser umfangreichen Kunstleistung als beispiellos billig normiert erweisen. Welchen Erfolg dieses grandiose, im Verlage von Cäsar Schmidt in Zürich erscheinende Prachtwerk bereits hat, beweist der Umstand, daß dasselbe in 8 verschiedenen Ausgaben bezw. Sprachen erscheint. Den Verlag für Oesterreich hat die Universitäts-Buchhandlung Georg Szelinski, Wien. Das erste Heft, welches die Perle Italiens „Venedig“ behandelt, liegt bereits in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf.

(Zu den Grazer Ueberfällen.) Vor einiger Zeit wurden seitens der Grazer Polizei drei mehrfach abgestrafte Brüder, namens Pal, unter dem Verdachte verhaftet, den Einbruch in Wegelsdorf versucht zu haben, bei welchem von den Thätern ein Bäckergehilfe erschossen wurde. Kürzlich erfolgte abermals die Verhaftung des wiederholt abgestraften Einbrechers Sedlaczek. Die Nachforschungen haben zu dem dringenden Verdachte geführt, daß die vier Verhafteten, welche Radfahrer sind, nicht nur den Einbruchversuch und Mord in Wegelsdorf verübt haben, sondern auch dem Einbruche in das Postamt zu Puntigam, der im Frühjahr erfolgten Anschlagsung eines Jägers in Eggenberg und dem jüngsten blutigen Ueberfalle in Gßling, bei welchem ein Polier erschossen und drei andere Personen schwer verwundet wurden, nahestehen.

(Die Schwiegermutter des Millionärs.) Die traurige Geschichte einer armen Witwe, Frau Georg Kövesdy, beschäftigte die Stadtrepräsentanz von Zenta (Ung.) in einer ihrer jüngsten Sitzungen. Die Frau lebte bis vor kurzer Zeit ruhig und zufrieden, da ihre junge Tochter für sich und sie mit Nahrungsmitteln das tägliche Brot verdiente. Zu ihrem Unglück kehrte aber unlängst das Glück in ihr armlisches Häuschen ein. Der reichste Mann der Stadt, ein bekannter Millionär, nahm das schöne Mädchen zur Frau, und trotzdem mußte sich Frau Kövesdy, um nicht zu verhungern, an die Wildthätigkeit der Stadt wenden. In einem Schreiben an die Stadtrepräsentanz beklagte sich die alte Frau in bitterer Weise über ihr Los. Sie schreibt: „Ich habe versucht zu betteln, allein man hat mich überall fortgejagt, weil mein Schwiegersohn ein Millionär ist. Aber kann ich etwas dafür? Ich habe mich an meine Tochter gewandt; sie fürchtete sich aber vor ihrem Gatten und hat sich vielleicht auch ihrer Mutter geschämt. Unbarmherzig hat man mich aus dem Hause des Millionärs verjagt, wie die anderen Bettler. Ich bin fortgegangen und habe bis jetzt gehungert.“ Die Stadtrepräsentanten erbarmten sich der unglücklichen Frau und bewilligten ihr ein Monatsalmojen von drei Gulden.

(Opfermuth der Engländer.) Aus London wird gemeldet: Die Geldsammlungen haben einen großartigen Erfolg. Sie zeigen den Reichtum der Engländer und ihre offene Hand, wenn es sich um ihre Volksgenossen handelt. Londoner Blättern zufolge hat die Zeichnung für die nach Capstadt geflüchteten Einwohner des Natalandes und die Familien der verwundeten und getödteten englischen Soldaten die Summe von 7 Millionen Franken ergeben.

(Der Verlust der Engländer an Officieren.) Ueber den gewaltigen Verlust an Officieren, den die „siegreichen“ Engländer in den Gefechten bei Glencoe und Glendalaage erlitten haben, schreibt die „Köln. Ztg.“: Dieser Verlust zeugt einerseits von der tapferen, vielleicht tollkühnen Opferwilligkeit der englischen Officiere, ist aber auch andererseits ein Beweis dafür, daß die Behauptung, die Boeren hätten im Laufe der Jahre erheblich an Schießfertigkeit eingeübt, falsch war. Die Instruction ihrer

Scharfschützen lautete offenbar dahin, die Charginen auf's Korn zu nehmen, und mit welchem Erfolge sie dies gethan haben, dafür liefern die Verlustziffern ein erschreckendes Beispiel. Im Gefecht bei Glencoe betrug der Verlust an Officieren 14 1/2 Percent des Gesamtverlustes, darunter sind ein General, 2 Oberste, 1 Oberstlieutenant, 3 Majore, 9 Hauptleute; bei Glendalaage beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen — sie scheinen noch nicht vollständig zu sein — der Verlust an Officieren 13 Percent. Wie gewaltig dieser Verlust ist, erhellt am besten, wenn wir ihn an dem Officiersbestande der deutschen Truppen (Infanterie) und deren Verlusten im Kriege von 1870/71 messen. Die Stärke des Infanteriebataillons betrug 1002 Köpfe, darunter 22 Officiere, oder 2.2 Percent Officiere. Der deutsche Verlust in der Schlacht bei Spichern, die die Engländer als Gegenstück zu dem Gefecht von Glencoe anführen, betrug nur 4861 Köpfe, darunter 223 Officiere, also 4 1/2 Percent an Officieren, während die Engländer bei Glencoe, wie gesagt, 14 1/2 Percent an Officieren verloren haben. Dabei erschienen fortwährend Nachtragsverlustlisten, die den Verlust an Officieren geradezu entsetzlich erscheinen lassen. Man will offenbar dem britischen Publicum die bittere Pille nur in ganz kleinen Dosen verabreichen.

(Die böse Stiefmutter.) Ein noch schrecklicheres Gegenstück zum Proceß Hummel, ein Straffall, der die Geschichte von der bösen Stiefmutter aus dem Märchen in die Wirklichkeit überträgt, spielt sich gegenwärtig vor den Wiener Geschworenen ab. In der Nacht vom 10. auf den 11. December 1898 starb das 11jährige Kind Anna des Postofficiärs Kutschera in Wien. Die gerichtsarztliche Leichenschau ergab als Todesursache einen Nervenschlag, welcher infolge zahlreicher Verletzungen entstanden war. Man fand an der Leiche des Kindes die rechte Armspeiche gebrochen, an den Fingerspitzen geschwürige Abscesse, die zum Absterben des Endgliedes des linken Mittelfingerknochen führten, am Haupte eine kahle, mit Borsten bedeckte Stelle, sowie unzählige leichtere Verletzungen, darunter solche, welche dem Kinde unmittelbar vor seinem Tode zugefügt worden sein müssen. Am 16. December wurde die Stiefmutter des Kindes, Marie Kutschera, unter dem Verdachte, durch fortgesetzte Mißhandlungen den Tod des Kindes herbeigeführt zu haben, verhaftet. Die Untersuchung ergab schauerhafte Details. Die Mutter des Kindes war im Jahre 1895 gestorben und hatte den Gatten mit sieben Kindern zurückgelassen. Der Witwer nahm zuerst eine schlecht beleumundete Frau namens Fegmann ins Haus, die aber die Kinder gut behandelte. Später nahm er die Witwe eines Straußhausverwalters namens Matuscha zu sich, die er im Jahre 1898 heiratete und nun begann für die Kinder ein Hölleleben. Die weibliche Bestie hat es dahin gebracht, daß fast alle Kinder auf die Bahn des Lasters geriethen, drei in Besserungsanstalten interniert werden mußten, die obengenannte kleine Anna jedoch starb. Die Kinder flohen oft aus dem Hause, um den Mißhandlungen zu entgehen; so entwich die 14jährige Ludowica achtundzwanzigmal, der 9jährige Richard dreißigmal. Das Kind Ludowica verlor bei seinem Herumtreiben gänzlich und mußte mit einer abscheulichen Krankheit belastet in eine Besserungsanstalt übergeben werden. Der kleine Richard gab über Befragen seiner Lehrer als Grund seines Entweichens aus dem Elternhause immer an, er wolle ins Zuchthaus kommen, um nicht mehr nach Hause zurückkehren zu müssen. Durch Zeugenaufragungen wird erwiesen, daß die Kinder sämtliche häuslichen Arbeiten verrichten mußten, wobei der Sohn der Kutschera aus erster Ehe, Ignaz Matuscha, sie mit Peitschenhieben antreiben mußte. Die Kinder bekamen nichts zu essen, als dünnen Kaffee mit etwas Brot und Suppe aus der Volksküche. Dagegen bekamen sie oft furchtbare Schläge mit einem Stocke und einer russischen Knete, oder die Bastonade auf die Füße; Ignaz Matuscha mußte ihnen dabei den Mund zuhalten. Der zwölfjährige August

galt dem herbeigeeilten Principal, „Ihr habt auch so einen jetten Hals — laßt mal probieren, wie's geht.“

„Zwei Dollars, keinen Cent weniger“, bestätigte Mr. Ridley kurz angebunden. „Morgen werden sie drei kosten.“

„Und mit diesem Zeug will der Kerl den oben dickhalsigen Colonel um die Ecke gebracht haben?“ heulte der freundliche Kunde, einen der berühmten Gürtel hochhaltend.

„Hat der eine Ahnung von Landwirthschaft und Viehzucht.“

„Er hat es aber doch selbst gestanden, das steht doch in allen Zeitungen.“

Der lebenswürdige Paddy torkelte von einem Fuß auf den andern vor innerlichem Vergnügen. „Selbst gestanden!“ wieherte er, daß die Lampen klirrten. „Laßt Euch doch so was nicht weismachen, Gent! Ich sage Euch, für den kurzhalbigen Colonel war schon ein dünnes Lauenbe noch viel zu dick. Ich könnte Euch eine ganze Geschichte darüber erzählen — Ihr glaubts wohl nicht, he? — Ich sage Euch, Gent, der dickhalbige Colonel würde heute noch seine Pusle haben, wenn's bloß die Dinger hier gäbe. . . . Glaubt mich nur nicht so an, alter Freund, und her mit dem Krempel! . . . Drei und einen halben Finger breit! So 'n Blödsinn! Auf einen Hals, der gar feiner war . . . Und damit hätte ich fertig werden sollen?“

In Mr. Ridleys Brust kämpften verschiedene Erwägungen um den gerechten Sieg. Aber endlich behielt jene die Oberhand, welche sich mit dem zur Reize gehenden Vorrath an den berühmten Damengürteln beschäftigte. Nur noch an die zweihundert Stück auf Lager, so ungefähr calculierte Bink großmüthig, und die wollen wir auch so anbringen.

Es war ein feierlicher Entschluß, und er verwirklichte ihn mit edelherziger Schnelligkeit und einem Wink an

seinen Clerk. Als der brandyselige Irishman den Laden verließ, mit starker Schlagseite den Ausgang doublierend, sah Mr. Ridley zwei schwarzlackglänzende Constablerhelme draußen an der Thüre austauschen und Posto fassen. Mehr brauchte er nicht zu sehen.

Tags darauf wurde Mr. Bink mit einem strengen Verweise und einer Ordnungsstrafe von zehn Dollars in Freiheit gesetzt. Der Verweis that ihm nicht wehe und die Ordnungsstrafe nahm Mr. Ridley auf seine Cassie. Der zartbesaitete Sohn des schönen Irland hatte unter der niederschmetternden Plögllichkeit der Anklage ein offenes Geständnis abgelegt und damit das von vornherein entschieden vertheidigte Gutachten der Gerichtsärzte bestätigt, nach welchem der Mord an dem Colonel Hartgrave nur mit einem höchstens viertelzölligen Stricke ausgeführt sein konnte. So mochte er sich vielleicht den Dank dieser unfehlbaren Sachverständigen erworben haben — nachdem ihm der Dufeworth-Gürtel schließlich doch zum Verhängnisse geworden war.

Das Erste Jahres-Supplement zu Meyer's Conversations-Lexikon.

„Meyer's Conversations-Lexikon“ besitzt vor allen Werken dieser Art den unbestrittenen Vorzug, daß es alljährlich eine Verjüngung erfährt, sozusagen einen neuen Sproß treibt, der es vor dem Veralten schützt. Es ist keine Frage, daß hiedurch jedem Besitzer des Lexikons die Freude an seinem wertvollen Besitze wesentlich dauerhafter gemacht, ja bis zum Erscheinen einer neuen Auflage vollkommen gewährleistet wird. Pünktlich in Jahresfrist, nach

Abschluss der fünften Auflage des Riesenwerkes, ist soeben das „Erste Jahres-Supplement“ erschienen, der 19. Band in der ganzen Reihe. Diese Meyer'schen Jahres-Supplemente verfolgen einen doppelten Zweck. Einmal sollen sie das Hauptwerk vor dem Veralten bewahren, indem sie alle Artikel, die dessen bedürfen, ergänzen, bezw. fortführen. Sie setzen also z. B. Biographien noch lebender Berühmtheiten fort und verzeichnen vor allem die seit Abschluss des Hauptwerkes bis Mitte Mai 1899 eingetretenen Todesfälle. Sie nehmen den Faden der geschichtlichen Darstellung (z. B. der Staatengeschichte) da auf, wo ihn das Hauptwerk abschneiden mußte, und ergänzen gleicherweise die geographischen Artikel durch neuere statistische Daten, Ergebnisse neuerer Forschungsreisen in den außereuropäischen Erdtheilen etc. Ebenso werden die jüngsten Erscheinungen und Bestrebungen auf dem Gebiete der National-litteraturen in ausführlichen Abhandlungen gewürdigt. Das große Gebiet der neuesten Gesetzgebung wird sehr ausführlich behandelt (neues Bürgerliches Gesetzbuch, neue Militärstrafgerichtsordnung vom 1. December 1898). Neu aufgetauchte Berühmtheiten werden zahlreiche neue Artikel gewidmet etc. Andererseits erhebt sich jedes Meyer'sche Jahres-Supplement auch zu einem wahren encyclopädischen Jahrbuch durch eine Fülle solcher Artikel, die sich zwar auch irgendwie an das Hauptwerk anlehnen, aber daneben doch vollkommen selbständigen Wert besitzen. Diese in sich abgerundeten, meist längeren Abhandlungen berühren so ziemlich alle die unmittelbare Gegenwart interessierenden Fragen und Erscheinungen und besprechen sie in formvollendeter, sachkundiger und, was die Hauptsache, wissenschaftlich-objectiver Weise. Die Artikel eines Conversations-Lexikons sind natürlich in erster Linie für den Nicht-

wurde acht Tage lang an ein Brett zwischen zwei Sesseln gebunden, der Sonne ausgesetzt. Ein Zeuge erzählt, daß die Kutschera einmal dem Knaben Emil, weil er schlecht abgestaubt habe, eine Schere nachwarf, die hart beim Auge stecken blieb und daß sie demselben Knaben, weil er schlecht geheißt hatte, mit dem heißen Bügeleisen über Stirne und Hand fuhr. Die Stiefmutter gibt als Grund ihrer Mißhandlungen der Kinder an, daß diese dem Trunke und der Unfittlichkeit zuneigten. Dagegen wurde constatirt, daß die Angeklagte selbst dem Trunke ergeben war und daß sie auch das Kind Anna einigemal zwang, eine Mischung von Rum und denaturiertem Spiritus zu trinken. Die Ärzte des Spitals, in dem die Kleine ein Jahr lang war, haben nie eine Spur von Alkoholismus an der Kleinen bemerkt. Daß sie ferner selbst es war, welche die Schamhaftigkeit der ältesten fast erwachsenen Tochter Ludovica verletzte, indem sie dieser vor den Hausgenossen das Hemd herunterzog und den geprägten Rücken des Mädchens sehen ließ, wobei sie die Aeußerung that: Um eine Krone könne sie jeder zur Frau haben. Natürlich ist es, daß die Kinder durch Hunger endlich zum Stehlen gezwungen wurden. Die Angeklagte lügt über die Kinder ferner noch zusammen, daß sie einmal an ihr und ihrem Gatten einen Vergiftungsversuch unternommen hätten u. s. f. Die Kinder wiesen in der Schule durchwegs guten Fortgang auf und der Vormund der Kinder, welcher drei der Kinder ganz zu sich genommen, gibt an, daß diese Kinder bei ihm sehr brav, ehrlich und folgsam sich aufführten. Der Haß der Stiefmutter gegen die Kinder wird an ihren eigenen Aeußerungen nachgewiesen. Wegen die Kutschera waren wiederholt Anzeigen wegen Kindermißhandlung erstattet worden. Interessant ist ein an sie gerichteter Schreiben des Inhaltes: „Die ganze Verachtung der Menschen, alle Qualen der Hölle sind nicht genug Strafe für ein schändliches Weib wie Sie, das ein wehrloses Kind zu Tode martert. Jedes Thier ist besser als so ein Weib.“ Die Anklage erstreckte sich zuerst auch auf den Gatten Rudolf Kutschera. Der Verlauf der Verhandlung ergab jedoch, daß Kutschera von seiner Frau getäuscht wurde und es wurde daher die Anklage gegen ihn zurückgezogen. Das Urtheil gegen die Kutschera lautete auf Tod durch den Strang.

Marburger Gemeinderath.

(Außerordentliche Sitzung vom 29. November.)

Vom erkrankten Gemeinderathe Dr. Miklaug wird der Kaufvertrag der Gemeinde mit Herrn Bernhard übermittelt. Der Vertrag wird genehmigt.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über die von der Rechtssection gepflogenen Erhebungen betreffs der Verpflichtung zur Niveausherstellung in der Malthesergasse. Die Verpflichtung wurde seitens der Frau Hannel bei Zerstückelung der Gründe eingegangen und wurde beim Weiterverkauf die grundbücherliche Eintragung der Verpflichtung nur bei vier Käufern von Parzellen unterlassen. Bezüglich aller anderen Besitzer sowie auch bezüglich der Frau Hannel, welche noch im Besitze des größten Theiles der Parzellen ist, findet sich der Revers eingetragen. Die Stadtgemeinde soll daher an Frau Hannel die Aufforderung ergehen lassen, die Straße auf das Niveau der Zukunftsstraße bringen zu lassen und ihr einen Termin bis zum 1. Juni stellen. Angenommen.

G.-R. Dr. Raf berichtet über eine Zuschrift des Lehrervereines, welche das Ansuchen enthält, elf namentlich angeführten Lehrpersonen, welche durch die allgemeine Gehaltsregelung in ihren Bezügen empfindlich geschädigt wurden, die Localzulage zu belassen. Der Berichterstatter beantragt, dem Ansuchen bezüglich fünf Lehrpersonen, nämlich eines provisorischen Lehrers, dreier Industrielehrerinnen und einer Ausbildelehrerin für französische Sprache stattzugeben. G.-R. Leeb fragt an, wieso dieses Ansuchen nicht früher erfolgte. G.-R. Baccalari beantragt, da es sich nur um einen Betrag von 300 fl. handelt, die man nicht erst ins Budget einstellen brauche, die Sache der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zu unterziehen. Angenommen.

G.-R. Stiebler berichtet sodann über den Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1900. Nach den durch die Section beantragten und zum Beschluß erhobenen Aenderungen stellt sich das Bild des Voranschlages für 1900 wie folgt: Erfordernis: A) Ordentliche Ausgaben und zwar: Für Verwaltungszwecke: Functions-

gebür des Bürgermeisters 2500 fl., Bezüge der Beamten und Hilfsbeamten 29.770 fl., Wohnungen der Amtsdienner und des sonstigen Personals 8758 fl., städtische Sicherheitswache 20.779 fl. 28 kr., Remunerationen und Ausbilden 200 fl., Altersversorgung u. s. f. 5351 fl. 49 kr., Amts- und Kanzleierfordernisse 4000 fl., Verwaltung des städtischen Vermögens. Realitäten: 9149 fl. 27 1/2 kr., Wert und Schuldpapiere. Passivinteressen an die Gemeindeparscasse in Marburg zu 4.35% für sämtliche bis zum Jahre 1900 aufgenommenen Darlehen 63.593 fl. 75 kr., der Gemeindeparscasse Graz 4 1/2% Zinsen 8859 fl. 81 kr., Amortisation der Darlehen 7816 fl. 5 kr., städtische Gefälle und Umlagen 1076 fl. 40 kr., Erhaltung und Regulierung der Straßen und Straßenobjecte 11.400 fl., Reinigung der Straßen und Plätze, Canalreinigung u. s. f. 7500 fl., Stadtbeleuchtung 20.000 fl., dem Stadtverschönerungsvereine für Instandhaltung verschiedener Anlagen 1130 fl., Feuerlöschanstalt 1826 fl. 4 kr., Armen-, Sanitäts- und Humanitätspflege und zwar: Armen- und Krankenpflege 6935 fl. 20 kr., Sanitätspflege 2680 fl., Humanitätspflege 255 fl. 55 kr., zusammen 9870 fl. 45 kr., für die Erfordernisse sämtlicher Volksschulen und Kindergärten 17.142 fl. 95 kr., Staatsoberrealschule 2765 fl., außerordentliche Beiträge für Unterricht, Kunst und Wissenschaft 6025 fl., Militärbequartierung und Heeresergänzung 23.200 fl., Verschiedenes 1682 fl., Summe des ordentlichen Erfordernisses 266.705 fl. 99 1/2 kr. — B) Außerordentliches Erfordernis: Neubauten und größere Herstellungen 799.500 fl. und zwar: Erbauung eines Schlachthauses 180.000 fl., Errichtung einer Wasserleitung 300.000 fl., Bau einer Landwehrkaserne 160.000 fl., Herstellung einer Unterfahrt in der Franz Josefsstraße 12.000 fl., Erbauung eines Augmentationsmagazins und einer Wagenremise 55.000 fl., Verlegung des Truppenhospitals nach St. Magdalena 27.000 fl., Errichtung eines Gerichtshofes 39.000 fl., Herstellung von Canälen 10.000 fl., Pflasterungen der Straßen und Bürgersteige mit Asphalt 8000 fl. und zwar: der Tegetthoffstraße 5000 fl. und der Burggasse 3000 fl., außerordentliche Ausgaben 10.000 fl., Creditoperation und durchlaufende Gebahrung u. zw.: Capitalienanlage 700.000 fl., Rückzahlung einer Schuld an die Grazer Gemeindeparscasse 200.000 fl. u. s. f., zusammen 948.250 fl., Summe des außerordentlichen Erfordernisses 1.757.750 fl.

Bedeckung: A) Ordentliche Bedeckung. Verwaltung im allgemeinen 680 fl., Verwaltung des städtischen Vermögens: 1. Realitäten 27.374 fl. 58 kr., 2. Wert- und Schuldpapiere, Activzinsen 4000 fl., Sparcassareservefonds-zinsen 52.178 fl. 58 kr., 3. städtische Gefälle und Umlagen und zwar: Platzsammlungs-, Standrecht, Viehmarkt- und Getreideabmaßgebühren 24.000 fl., Lendgebühren 500 fl., Brückenwagegebühren 900 fl., Gemeindevumlagen auf die Grund-, Hauszins-, Renten- und Besoldungssteuer mit 40% 18.000 fl., Gemeindezuschlag von der Verzehrungssteuer für den Wein- und Fleischverbrauch nach dem Ergebnisse der Pachtverhandlung 7320 fl., Auflage für den Bierverbrauch 70 kr. per Hektoliter und für den Brantweinverbrauch 16.700 fl., 4% Zinskreuzer 30.000 fl., Hundesteuer 3000 fl., Straßen und Plätze 2476 fl. 30 kr., Sanitätspflege 530 fl., Staatsoberrealschule 4000 fl., Militärbequartierung und Heeresergänzung 25.650 fl., Verschiedenes 6674 fl. 60 kr., Anfänglicher Cassenrest 12.000 fl., Summe der ordentlichen Bedeckung 267.954 fl. 6 kr., daher ein Ueberschuß der ordentlichen Bedeckung über das ordentliche Erfordernis von 1248 fl. 6 kr. Außerordentliche Bedeckung: Beiträge für Asphaltfußwege 5000 fl., durch das Landesgesetz vom 27. Mai 1896 zur Erhebung gelangende Einschlauchgebühren und Canalbeiträge 10.000 fl., Sonstiges 600 fl., Darlehensaufnahme 1.000.000 fl., Rückzahlung der in Sparcassen und Bankinstituten angelegten Gelder 745.000 fl., durchlaufende Gebahrung 25.000 fl., Summe der außerordentlichen Bedeckung 1.784.600 fl., daher ein Ueberschuß der außerordentlichen Bedeckung über das außerordentliche Erfordernis von 27.850 fl., Summe der Gesamt-Erfordernisse 2.024.455 fl. 99 1/2 kr., der eine Gesamt-Bedeckung im Betrage von 2.053.554 fl. 6 kr. gegenübersteht. Der Ueberschuß beträgt daher 29.098 fl. 6 1/2 kr.

Beim Titel „Fremde in Verwaltung der Stadtgemeinde Marburg stehende Fonds und Stiftungen“ sind ausgewiesen: Bürgerhospitalsfond 2985 fl. 20 kr., Stadtarmenfond 12.570 fl., Stadtschulfond 18.811 fl., gewerb-

liche Fortbildungsschule 5556 fl., andere Stiftungen zusammen 6518 fl. 41 kr., denen die Bedeckung in der gleichen Höhe von 46.441 fl. 21 kr. gegenübersteht.

Zu einzelnen Punkten des Voranschlages wurden verschiedene Abänderungen beantragt. Beim Punkte „Verwaltungsauslagen“ beantragte die Section zum Zwecke der Durchführung der Gehaltsregelung der Beamten 2000 fl. und für die Aufbesserung einzelner Dienergehälter 418 fl. mehr einzusetzen, dagegen am Betrage für Remunerationen 200 fl. abzustreichen. Beim Titel „Brückenwage“ tritt eine Erhöhung der Befoldung des Wagemesters um 60 fl. ein. Beim Titel „Gasbeleuchtung“ macht G.-R. Kofoschinegg auf die Uebelstände der Beleuchtung in den sogenannten mondheilen Nächten aufmerksam und hält eine Correctur des Beleuchtungskalenders für dringend nothwendig. Die Gemeinderäthe Bödl und Küster treten für gänzliche Streichung des sogenannten „Mondscheins im Kalender“ ein. Nachdem noch die Gemeinderäthe Priemer und Leeb dazu gesprochen, wird der Antrag Kofoschinegg, die Beleuchtungspost für derartige Fälle um 1000 fl. zu erhöhen, angenommen. Bei der Post „Instandhaltung der verschiedenen Anlagen“ verlangt G.-R. Dr. Mally, daß für nothwendige Neuanlagen, wie vor der Franciscanerkirche oder in der Reifergasse, wo sich die Bepflanzung mit Kugeln und Kugelformen empfehle, ein besonderer Posten von 100 fl. eingelegt werde. G.-R. Priemer beantragt für die Einfassung der Bäume in der Tegetthoffstraße ebenfalls 100 fl. einzusetzen. Beide Anträge werden angenommen. Beim Titel „Kunst, Wissenschaft und Cultus“ macht G.-R. Dr. Mally auf den Verfall des Kriegerdenkmals auf dem Dompforte aufmerksam und wünscht, daß für dessen Uebertragung und Neuaufstellung ein Betrag ausgeworfen werde. Der Bürgermeister bezweifelt, daß der brüchige Sandstein des Denkmals die Uebertragung gestatten werde. Es wird schließlich ein Betrag von 200 fl. dafür bewilligt. Bei der Post „Verschiedenes“ wurden u. a. für die Abhaltung des deutschösterreichischen Lehrertages in unserer Stadt 700 fl. und über Anregung des G.-R. Kofoschinegg für die Veranstaltung von Platzmusik 500 fl. eingestellt. Bei der Post „Pflasterungen“ entwickelt sich bezüglich der Bepflasterung der Burggasse eine Wechselrede, an welcher die Gemeinderäthe Dr. v. Britto, Leeb, Sauer, Dr. Mally und der Bürgermeister theilnehmen. Bei der ordentlichen Bedeckung beantragt die Section den Posten „Zuschlag zur Verzehrungssteuer für den Fleisch- und Weinverbrauch“ gemäß dem Ergebnisse der Abfindungsverhandlung um 720 fl. und die Abgabe für Bier und Brantwein um 900 fl. höher einzustellen. Zu dem letzteren Punkte sprechen die Gemeinderäthe Kofoschinegg und Götz. Bei dem Punkte „Darlehensaufnahme“ beantragt die Section statt des im Voranschlag eingelegten aufzunehmenden Darlehens von 775.000 fl. ein solches von 1.000.000 fl. aufzunehmen, da die Rückzahlung einer Schuld von 200.000 fl. an die Grazer Gemeindeparscasse die Bedingung für den Erhalt jenes anderen Darlehens ist. Nach kurzer Wechselrede wird auch dieser Antrag der Section angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

Der Genossenschafts-Instructor.

Am 29. November weilte der von der Regierung für Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Vorarlberg aufgestellte Instructor der gewerblichen Genossenschaften in Marburg. Er nahm bereits während des Tages mit den Vorständen mehrerer handwerksmäßiger Genossenschaften Fühlung und hielt abends im Hotel „Erzherzog Johann“ vor den dazu eingeladenen Genossenschaftsvorständen der Stadt Marburg und der Bezirkshauptmannschaft Marburg, die auch zahlreich erschienen waren, einen Vortrag über den Wirkungskreis der Genossenschafts-Instructoren.

Derfelbe erklärte vorerst, daß der Instructor keine Behörde sei, daher die Zurückhaltung, die gegenüber einer solchen von Seite der Steuerträger gewöhnlich geübt werde, ihm gegenüber gar nicht am Platze sei, sondern daß er ein Berater der Genossenschaften sei, denselben mit Rath und That an die Hand zu gehen habe, sei es nun, um von einem der Fonds, welche die Regierung zur Hebung der gewerblichen Genossenschaften ausgeworfen, Unterstützungen oder Vorschüsse zum Ankauf von Maschinen, Anlage von Rohstofflagern, kurz zu Zwecken der Vereinigung zu erwirken oder in Bezug auf die Fortbildung der Genossenschaftsmitglieder und Angehörigen, also Meister wie Gesellen und Lehrlinge, die Errichtung von Fortbildungsschulen oder die Veranstaltung von Fachkursen möglich zu machen.

Ferner ist der Genossenschafts-Instructor erbötig, bei Verbandsbildungen zu humanitären Zwecken, wie Meisterfrankencassen, sowie in der inneren Verwaltung bei Abfassung von Statuten, Anlage richtiger Rechnungsbücher u. s. f. die Genossenschaften zu unterstützen, selbstverständlich unentgeltlich.

Um den Verkehr zwischen Instructor und den Genossenschaften möglichst einfach zu gestalten, ist thunlichst ein persönlicher Verkehr, sonst aber bei schriftlichem ein solcher durch einfache Briefe erwünscht.

Der Herr Genossenschafts-Instructor erläuterte dann an vielen Beispielen, wie entweder durch die Noth erzwungene, oder durch wohlverstandenes Interesse herbeigeführte Vereinigungen jetzt schon vielfach schöne Erfolge errungen haben.

So wurde, als durch die zwei Wiener Kunsteisgesellschaften der Preis des Eises auf 2 fl. 30 kr. per Mtr.-Ctr. hinaufgetrieben wurde, durch sämtliche Eisverbranchende Wiener Genossenschaften eine große Kunsteisfabrik errichtet. Die Vereinigung kaufte von der Donau-

fachmann geschrieben, der sich über Dinge, die außerhalb seiner Berufssphäre liegen, unterrichten will. Aber nicht wenige Artikel des vor uns liegenden „Supplements“ werden auch von Fachleuten gelegentlich gern zu Rathe gezogen werden, wie z. B. die Artikel „Geographische Literatur“, „Musik“ und „Musikwissenschaft“ (gebrängte geistvolle Uebersichten über das Schaffen der Gegenwart), der Artikel „Volkswirtschaftliche Literatur“, der einen Ueberblick über den „fast beängstigenden Umfang“ der Neuerscheinungen der letzten Jahre auf diesem Gebiete gibt, u. a. Ein wahrer embarras de richesse hindert uns, eine auch nur halbwegs vollständige Aufzählung der vielen hochinteressanten Abhandlungen dieses Bandes zu geben. Die Sprache ist allenthalben klar und allgemein verständlich; unnötigen Fremdwörtern begegnet man höchst selten. Das ist kein geringes Lob für die oberste Schriftleitung in an betracht der großen Zahl von Mitarbeitern, die Beiträge zu diesem Bande geliefert haben. Und bei jedem Artikel merkt man alsbald: das hat ein Meister in seinem Fach geschrieben. Ganz besonders wohlthuend berührt auch in diesem Bande die dem Meyer'schen Conversations-Lexikon durchwegs eigene ruhige Sachlichkeit, die auch bei noch strittigen Dingen das Für und Wider ohne Voreingenom-

menheit erörtert. Dies gilt namentlich auch von der Darstellung der jüngsten Staatengeschichte, so z. B. im Artikel „Oesterreich“, der die greulichen slavischen Vergewaltigungen des Deutschthums leidenschaftslos bespricht, damit aber um so schärfer verurtheilt.

Man darf kühn behaupten: dieses Meyer'sche Jahres-Supplement ist eine unerschöpfliche Fundgrube der Belehrung auf allen Gebieten der vielfältigsten Gegenwart. Dazu ist die Kunst des Zeichners und Malers aufs ausgiebigste diesem Zwecke dienstbar gemacht: nicht weniger als 622 Abbildungen, Karten und Pläne im Text und auf 45 Tafeln, darunter 4 prächtige Farbendrucktafeln und 9 selbständige Kartenbeilagen, sind in dem Bande enthalten. Auch die besonderen Textbeilagen tabellarischer Natur, wie die „Statistik der Reichstagswahlen 1871 bis 1898“, die „Landwirtschaftliche Betriebsstatistik im Deutschen Reich“, die „Ergebnisse der Viehzählung 1892 und 1897 nebst Statistik der Fleischzufuhr in Deutschland“, die „Uebersicht der deutschen Reichsgesetze“ u. a., dürften vielen willkommen sein. Der Preis von 10 Mark für den schön gebundenen Halblederband ist in Ansehung des Gebotenen außerordentlich gering.

regulierungs-Commission den Bauplatz um 113.000 fl. Das gesammte Anlagecapital betrug ca. 700.000 fl.; man kann täglich 12 Waggonen Kunstseid erzeugen, und beträgt der Gewinn, den die Vereinigung gegenüber den früheren hohen Seidpreisen erzielt, mehr als 3000 fl. täglich, welcher sich freilich auf nahezu 2000 Antheilnehmer vertheilt.

Durch die Unterstützung der Regierung wurde die Kleinfaser-Industrie in den Thälern der Steyr und Enns vor dem Untergange gerettet, indem dieselbe den dortigen Genossenschaften durch Beistellung von Maschinen im Werte von 12.000 fl. und ein Darlehen von 8000 fl. es ermöglichte, einen Theil ihrer Ware durch Fabriksbetrieb mit Maschinen herzustellen.

Die Regierung hat durch das Hilfscassengesetz die Errichtung von Meister-Kranken- und Versicherungscassen ermöglicht.

Vom Handelsministerium sind Meistercursen eingerichtet, welche im Technologischen Gewerbemuseum in Wien für verschiedene Gewerbe abgehalten werden.

Auswärtigen Meistern ist der Besuch durch Stipendien ermöglicht. Die Lehrer an diesen Cursen werden über zweckmäßiges, durch den Herrn Genossenschafts-Instructor geschickendes Einschreiten in ihrer Ferienzeit auch in die Provinz abgeordnet, um Fachcursen abzuhalten. Da die Regierung den Lehrer bezahlt, ist vonseite der betreffenden Genossenschaft nur ein Local und dessen Beleuchtung und etwa nothwendige Beheizung beizustellen.

In Graz wird kostenlos, durch die Genossenschaft selbst, ein höherer Friseur-Curs abgehalten, der steiermärkische Gewerbeverein stellt das Local bei und den Unterricht ertheilen befähigte Meister in den nicht gewöhnlich vorkommenden Friseurkünsten.

Der Genossenschafts-Instructor empfiehlt auch die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, die von diesen in ihrer freien Zeit hergestellt werden, um das Selbstbewusstsein und den Eifer derselben zu spornen.

Um größere Ziele zu erreichen, wird die Bildung von Genossenschaftsverbänden empfohlen, um gesundheitsrücksichtliche Anstalten, vor allem aber Creditgenossenschaften ins Leben rufen zu können. Dabei sollen die Genossenschaften die höchste Ausbildung des Personal-Credites anstreben, wo der geldbedürftige Meister nur auf seinen guten Ruf im genossenschaftlichen Kreise und auf seine Geschäftstüchtigkeit hin, für dringenden Bedarf, ohne Wechsel unterschreiben zu müssen, Credit finden soll.

Eine schöne Blüte in dieser Richtung zeigte sich in jüngster Zeit in Linz, wo von einem Institute begonnen wurde, Rechnungen von Handwerkern, deren Richtigkeit und Gültigkeit durch die Partei anerkannt war, gegen geringen Zins im Cessionswege zu erwerben oder zu belehnen. Das Publicum wird sich in unserer vorwärtstürmenden Zeit an das Verfahren bald gewöhnen.

Alles Vorbesprochene ist in dem Rahmen der bestehenden Gewerbegesetzgebung ermöglicht.

In den Genossenschaften herrscht aber begreiflich ein Bestreben, die Abänderung der bestehenden Gewerbegesetze selbst möglich zu machen, hauptsächlich in der Richtung, daß das größte Uebel, an dem der Gewerbebestand leidet, die unmäßige Concurrenz, durch ein den Genossenschaften einzuräumendes Vetorecht bei Neuverleihungen beseitigt werde.

Es konnte der Herr Genossenschafts-Instructor, wie sich in einer nach Beendigung des Vertrages sich entwickelnden Auseinandersetzung zeigte, sich auch aus dem Inhalte des Vorgetragenen von selbst ergibt, auf dieses Capitel, sowie auf verschiedene von Genossenschaftsvorständen Marburgs und von auswärts vorgebrachte Beschwerden, besonders über die oft kaum für möglich gehaltene Langsamkeit der Gewerbebehörden in Erledigung von Eingaben u. s. f. nicht eingehen.

Augenblicks-Früchte aber sind zu verzeichnen. Die Vorlesungen der Schneider- und Schuhmachergenossenschaften streben die Abhaltung von Fachkursen an. Von dem Vorstandstellvertreter der Gastwirthgenossenschaft wurde, da die Lehrlinge derselben bis jetzt gar keinen Fortbildungsunterricht genießen, an den Herrn Genossenschafts-Instructor die Anfrage gestellt, ob nicht für einen, an Sonntagen abzuhaltenden Curs, in welchem Unterricht in der Kellerwirtschaft und Lebensmittellehre durch einen Fachlehrer erteilt werden sollte, vom k. k. Ministerium eine Geldunterstützung zu erreichen wäre. Sämmtliches Angegebenes dürfte günstige Erledigung finden.

Für alle, die sich mit dem Herrn Genossenschafts-Instructor in Verkehr setzen wollen, diene die Adresse: Dr. Friedrich Rücker, k. k. Statthalterei-Concipist, Instructor der gewerblichen Genossenschaften in Innsbruck. E. S.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderaths-sitzung.) Mittwoch, den 6. d. nachmittags 3 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderaths-sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Antrag um Neuwahl der Herren Dr. Mally und Alois Mayr in den Ortsarmenrath. — Bericht über die chemische Untersuchung des Wassers aus dem Probefach der Wasserleitung. — Comitébericht über die Neueintheilung der Stadt Marburg in Bezirke, Plätze und Gassen.

(Todesfall.) Freitag, den 1. d. M. schied Frau Charlotte Häring geb. Graas nach langem überaus schmerzvollen Leiden aus dem Leben. In tiefer schweigender Trauer stehen alle jene, die die Vereingte gekannt, an ihrer Bahre, denn mit ihr starb der Besten eine — eine echt deutsche Frau. Beseelt von dem hohen Wunsche ihre reiche Menschenkraft zu nützen, hat sie überall, wohin sich ihr Wirken wendete, nur Segenvolles geschaffen. Es war nichts halbes an ihr, überall gab sie ganz. Wo ihr Herz sich öffnete: im Kreise ihrer Familie, ihrer Freunde, da

war es ein unerschöpflicher Born tiefsten, edelsten Gemüthes, wo ihr Geist sich regen durfte, dort trat er laut, freimüthig und unerschrocken ein für alles, was er als richtig erkannt. Hohe Intelligenz, nermüthlicher Fleiß, nie gebrochene Thatkraft und Arbeitsfreude zeichnete diese außergewöhnliche Frau in ganz besonderem Maße aus. Was aber ihr Herz am meisten bewegte, was es am innigsten befeuerte, das war die heisse, innige Liebe für ihr Volk. Dem kampfdurchwühlten Boden ihrer deutsch-böhmischen Heimat, der sie in wärmster Treue anhieng, war dieses köstliche Gut entammt und sie hat es in unserer Stadt gehegt und gepflegt wie keine. Ihr schlichtes, anspruchsloses Wesen war nicht gemacht für ein lautes, öffentliches Thätigsein, allein, rastlos und nimmer müde in nationaler Kleinarbeit, war sie opferwillig für die völkische Sache bis aufs äußerste. Ueberall eröffneten sich ihrem regen Feuergeiste neue Wirkungsgebiete, für die sie in hoher Begeisterung die allgemeine Theilnahme zu erregen und zu gewinnen wußte. So half sie aufs eifrigste mit an der Gründung der hiesigen Frauen- und Mädchen-ortsgruppe der Südmärk, deren erste Schriftführerin sie war, sie war die Seele der im Mai d. J. ins Leben gerufenen deutschen Diensthöfnerherberge. Alle deutschen Vereine — so der deutsche Schulverein, der deutsche Sprachverein — kannten und schätzten ihre emsige Thätigkeit. Sie hat sich auch mit Erfolg schriftstellerisch versucht, seit den sturmbelegten Novembertagen des Jahres 1897 jedoch stellte sie ihre gewandte Feder ganz in den Dienst der völkischen Sache. In das nationale Arbeitsleben unserer Stadt reißt der Tod dieser edlen Frau eine unausfüllbare Lücke. Unerföhllich ist ihr Verlust für die trauernde Familie, deren Glück und Inhalt sie gewesen. Sie ruhe sanft! Wer so ganz sein Menschenthum erfüllt, den muß die Erde leicht decken, der bleibt unvergessen und lebt fort in der treuesten Erinnerung seiner Schätzer und Freunde. -r.

(Aus Bergenthal.) Am Freitag abends ist zu Bergenthal der Großgrundbesitzer Herr Georg Köhnig, vulgo Schweinzer, nach langem Leiden im 59. Lebensjahre gestorben. Köhnig war ein allseits geachteter Mann und bekleidete auch durch viele Jahre das Amt des Vorstehers in seiner Heimatsgemeinde Bergenthal. Die Beerdigung findet morgen um 8 Uhr früh vom Sterbehause in Bergenthal aus statt.

(Friederabend Ludwig-Marchl.) Derselbe findet unter freundlicher Mitwirkung der Herren F. Gröger und R. Marco bestimmt am 11. d. M. im großen Casino-Saale statt. Frau Juliana Ludwig-Marchl, die gewiss allen Marburgern und insbesondere den Mitgliedern des philh. Vereines in bester Erinnerung sein wird, hat ihre weitere Ausbildung in Graz und Wien erhalten, und genießt in Wien als Viedersängerin große Beliebtheit. Die reichhaltige und sehr interessante Vortragsordnung bringen wir in nächster Nummer. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Jos. Höfer (M. Tischlers Nachf.) Schulgasse 2.

(Eduard Eichlers Tanz-Abende.) Wir werden erlucht, mitzutheilen, daß der nächste, Mittwoch, den 6. December stattfindende Tanzabend nicht im Speisesaale, sondern im Concertsaale des Casinos stattfindet, und daß Herr Ed. Eichler für diesen Abend ein besonders hübsches Programm zusammengestellt hat, daher auch auf einen außerordentlich zahlreichen Besuch hofft. Zutritt haben außer allen diesjährigen, alle ehemaligen Eichlerschüler, sowie auch eingeführte Gäste. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben und wollen diese Zeilen als solche betrachtet werden.

(Concert im Casino.) Im neuen Casino-Concertsaale (ebenerdig) findet heute abends 8 Uhr ein Concert der vollständigen Werkstätten-Musikkapelle statt. Die Vortragsordnung enthält u. a. den „Burenmarsch“ von Weiß, Alessi-Walzer aus der neuen Operette „Die Puppe“ von Düran, Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Kretschmer, „Die Serpentinentänzerin“, Polka mazurkapriccioso von M. Schönherr, Potpourri aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi u. s. w. Die gewählte Vortragsordnung wird alle Musikfreunde gewiss befriedigen und kann somit wohl auf einen recht zahlreichen Besuch dieses Concertes gerechnet werden.

(Marburger Turnverein.) Sonntag, den 10. d. findet in der städtischen Turnhalle ein Schauturnen des oben genannten Vereines statt. An dem Turnen theilnehmen sich die Herren- und Damen-Abtheilungen unter Mitwirkung der Südbahnwerkstätten-Kapelle. Beginn des Turnens pünktlich 4 Uhr nachmittags. Geladen sind die Ehren-, unterstützenden und ausübenden Mitglieder, sowie deren Familien. Eingeführte Gäste sind willkommen. Für Sitzplätze ist gesorgt. Gut Heil!

(I. Concert des Philharmonischen Vereines.) Wir machen alle Musikfreunde nochmals auf dieses erste Mitglieder-Concert, welches am Montag, den 4. d. im großen Casino-Saale stattfindet, besonders aufmerksam. Die Vortragsfolge bietet durchwegs interessante Werke der Tonkunst, deren musikalischer Gehalt von besonderer Bedeutung und Schönheit ist. Von unserem größten Tonheroen L. v. Beethoven gelangt zum erstenmal hier die achte Symphonie (F-dur) zur Aufführung. Sie beginnt ohne Einleitung mit Themen, die eine laute Fröhlichkeit, ein Behagen, aber noch nicht einen wirklichen Humor ausdrücken. In dem Abschnitte des Hauptthemas liegt sogar ein sinnendes, zögerndes Element, welches das zweite Thema, trotz seines lächelnden Eintritts, theilt und in fast stärkerem Grade besitzt. Der Schalk kommt erst später, und zwar am Schlusse dieses zweiten Themas, wo die Wäße dem Ritardando und dem Septimenaccord ein rasches Ende machen und Kraft und Leben in der Versammlung wecken. Dem stark humoristischen Grundzug dieser Symphonie zu Liebe hat Beethoven auf einen langsamen Satz in ihr ver-

zichtet und infolge dessen den Mittelsätzen dieses Werkes einen von dem an dieser Stelle gebräuchlichen ganz abweichenden Charakter gegeben. Der zweite ist ein richtiges Allegretto, es hüpfet auf Kinderschuhen dahin, jugendlich durch und durch, unschuldig und reizend, scheinbar wie in einem Zuge hingeschrieben. Es ist eins der genialsten und gewinnendsten Stücke im graziösen Genre. Das Finale steht mit seinen thematischen Wurzeln, aber auch mit seiner Entwicklung, seinem leichten schäumenden Wesen auf dem Boden Haydn'scher Kunst. Die Erstaufführung dieses Werkes fand im Februar 1814 in Wien statt. Einen eigenthümlichen Reiz bietet auch die dieser Symphonie folgende Neuheit, das Vorspiel des 3. Actes zur Oper „Das Heimchen am Herd“ von Karl Goldmark. Es ist nettlich in seinem ganzen Aufbau und zeigt gleichwie die Suite in Tanzform, von unserem heimischen Tonidichter Dr. Wilhelm Kienzl, den Charakter des Frohmuthes als Rahmen schöner Klangbilder. Den Schluß des Concertes bildet die gewaltige und schwungvolle Curyanthe-Ouverture K. M. von Weber. Es darf wohl mit Recht erwartet werden, daß dieses Concert sich eines guten Besuches erfreuen wird, umsomehr, da der Verein immer bestrebt ist, das Beste zu bringen und keine Kosten scheut, die zur Aufführung gelangenden Werke in würdiger Weise wiederzugeben.

(Weihnachtsfeier der Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Nach der uns nun bereits vorliegenden, überaus reichhaltigen Vortragsordnung zu schließen, dürfte dieser Abend, welcher am 10. d. M. im Casino-Concertsaale stattfindet und für welchen sich allenthalben schon bedeutendes Interesse kundgibt, zweifellos hochinteressant werden, und alle ähnlichen bisher in unserer Stadt abgehaltenen Abende weit übertreffen. Der rührige Auschuß bietet aber auch alles auf, um diesem ersten öffentlichen Abend dieser Vereinigung durch Gewinnung besonderer Vortragskräfte sowohl einen vollen moralischen Erfolg zu sichern, als auch den finanziellen Ausfall desselben im Interesse des nationalen Zweckes der Feier günstig zu gestalten. Die Vortragsordnung umfaßt außer verschiedenen gewählten Concertstücken der Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr, ein Violinsolo des Herrn Musikdirectors Ad. Binder, von Herrn Kapellmeister Hans Rosensteiner am Flügel begleitet, Viergesänge des ruhmreichen „alten Quartettes“ des Männergesangsvereines, Vieder für Tenor, gesungen von Herrn Karl Glaser, Coupletz, vorgetragen von Herrn Oscar Wehle, einen humoristischen Vortrag des Herrn Franz Hanisch, das Auftreten eines hier noch nie gesehenen ausgezeichneten „Damen-Imitators“ aus Wien, sowie noch vieles andere, wodurch gewiss jeder Gesinnungsrichtung Rechnung getragen, und die Gewähr für einen würdigen und fröhlichen Verlauf des Abends geboten ist. Mit besonderer Freude erfüllen und unbedingt zum Besuche der Feier veranlassen wird zweifellos jeden Freund der Sangeskunst die Mitwirkung des aus den Herren Reg, Ruhri, Saria und Koratschin bestehenden „alten Quartettes“ des Männergesangsvereines, dessen hervorragende Leistungen heute noch allgemein bekannt sind. Jedoch nicht minder zum Gelingen des Festes beitragen werden sicherlich alle übrigen Mitwirkenden, welche an diesem Abende ihr Bestes bieten werden, und halten wir es für überflüssig, deren Können an dieser Stelle noch besonders hervorzuheben, da sämmtliche angeführte Namen bereits lange schon in vortheilhaftester Weise bekannt sind. — Ein reichhaltiger, mit wertvollen Gewinnsten ausgestatteter Glückshafen wird gewiss auch viel anregende Unterhaltung, sowie den Günstlingen Fortunas Gelegenheit bieten, reiche Schätze für geringe Einsätze zu erwerben, und es ergeht an dieser Stelle an die Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereines die freundliche Bitte um Zuwendung von Besten für denselben, welche in Herrn Hans Gaifers Papierhandlung dankend entgegengenommen werden. Weihnachtswünsche mit Adressen versehen, wollen im genannten Geschäfte oder am Festabend an der Cassa abgegeben werden. — Die Einladungen gelangen morgen zur Ausgabe und es werden jene p. t. Familien und Herren, welche bis Dienstag eine solche aus Versehen nicht erhalten, gebeten, ihre Adresse bei Herrn Hans Gaifer abzugeben. Nachdem der Reinertrag der Veranstaltung dem Fonde des deutschen Studentenheimes in Marburg gewidmet wird, können wir wohl mit Berechtigung die Hoffnung aussprechen, daß Marburgs jederzeit treudeutsche Bewohner-schaft durch einen zahlreichen Besuch auch diesmal ihr nationales Fühlen kräftigt bekunden, und dem Abende zu einem glänzenden Gelingen verhelfen wird.

(Vom Theater.) Heute nachmittags 3 Uhr gelangt der lustige Schwanke „Fitterwacken“, welcher bei der ersten Aufführung stürmische Heiterkeit erregte, zum zweiten- und letztenmale zur Aufführung. Die Direction kommt damit einem vielseitig geäußerten Wunsche der Theaterbesucher nach, auch an Sonntag-Nachmittagen eine Novität aufzuführen. Abends halb 8 Uhr wird die tolle, bekannt gute Posse „Wo is denn 's Kind“ von Anton Langer gegeben. — Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. d. findet ein zweimaliges Gastspiel der ersten Liebhaber-in und Salordame Frä. Nelly Hönigswald statt, welche mehrere Jahre hindurch der allgemein gefeierte Liebling der Grazer Bühnen war und nun am Kartheater in Wien thätig ist. Frä. Hönigswald gastiert in ihren beiden Glanzrollen und zwar am ersten Abend als „Comtesse Guicci“ und am zweiten als „Christel“ in dem lustigen Schwanke „Im Fegfeuer“. — Donnerstag gelangt das bei der Erstaufführung hier mit großem Beifalle aufgenommene Lebensbild „Eine Liebesheirat“ zum zweiten- und letztenmale zur Aufführung. Die Direction ist stets bemüht, das Repertoire so abwechslungsreich und interessant als nur möglich zu gestalten und scheut keine Opfer, um gute Novitäten zu

erwerben und mit ausgezeichneten Gästen Gastspiele zu vereinbaren. Leider läßt der finanzielle Erfolg der heurigen Theateraison sehr viel zu wünschen übrig und es wäre hoch an der Zeit, wenn sich der Theaterbesuch, den Bemühungen und Opfern der Direction Rechnung tragend, bedeutend bessern würde, um zu beweisen, daß man auch das opferwillige Bestreben der Direction anerkennt und es derselben möglich macht, ohne empfindliche Verluste die Theaterzeit zu beenden.

(Ball der deutschen Hochschüler Marburgs.) Da der Ausschuss nur auf die Genehmigung der neuen Casino-Statuten durch die Statthalterei wartet und nach einem ihm vom Casinoverein zukommenden Schreiben, sowie aus der allgemein diesem Unternehmen entgegengebrachten günstigen Stimmung schließen kann, daß der Casinoverein ihm seine oberen Räumlichkeiten überlassen wird, beginnt er bereits in den nächsten Tagen mit der Ausübung der Einladungen für die Patronessen und Vortänzerinnen. Um dem Balle einen recht glänzenden Verlauf zu verleihen, hat der Ausschuss seine Arbeiten nachfolgenden Unterausschüssen zugewiesen. In den Decorationsausschuss wurden gewählt die Herren: cand. iur. Rödl, cand. med. Spitz, med. Urbaczek und mech. Wessel. In den Musikausschuss: mach. Kratina, cand. mech. Martinz und cand. mech. Simmert. In den Adresssausschuss: chem. Burmann, ing. Denzel, cand. iur. Weingerl, cand. mech. Simmert, cand. med. Spitz, cand. iur. Wefnigg. In den Presssausschuss: chem. Burmann und cand. iur. Rödl. Zu Rechnungsprüfern: cand. iur. Petrowitsch und cand. med. Spitz.

(Der Verein der Hausbesitzer) in Marburg bringt den p. t. Hauseigentümern in Erinnerung, daß die Frist zur Ueberreichung der mit den Wohnungslisten belegten Hausliste längst vorüber ist und die diesbezüglichen Drucksorten nicht von Amtswegen zugestellt werden, sondern beim Stadtrat oder beim k. k. Steuerinspectorat abgeholt werden müssen.

(Allgem. untersteir. Lehrerversammlung.) Am 7. d. M. findet im „Marodni dom“ eine vom Lehrer Herrn Ludwig Cernej einberufene slov. Lehrerversammlung statt, um gegen die Horvatsche Richtung eines Theiles der slov. Lehrerschaft, welche mit dem Worte „Jungovci“ bezeichnet werden, Stellung zu nehmen. — Daß ein Theil der slovenischen Lehrer nicht die Herrschaft der Kirche über die Schule herbeiseht, zeigt auch eine Bemerkung „Gospodars“. Nach dieser hat das slovenische Lehrblatt „Ucitelski Tovarisc“ den bedeutsamen Ausspruch gethan: „Vieher mit den Deutschen als mit den Geistlichen!“ Zur Sühne solcher Verbrechen tagt nun wohl am 7. die Gegenversammlung.

(„Südmark“-Ortsgruppe in Jaring.) „Gospodar“ berichtet hierüber: Nächsten Sonntag (3. Dec.) wird eine Ortsgruppe dieses den Slovenen feindlichen Vereines gegründet. Die Slovenen protestieren entschieden gegen diese Gewaltthat der Deutschthümler. Auch der Gemeindevorsteher von Jaring hat energische Schritte gethan, damit diese Versammlung entweder verboten, oder anderswo abgehalten wird, nur nicht im ganz slovenischen Jaring. Joringer Slovenen habt Acht! Die Heilschreier und Verräther Oesterreichs sind bei uns nicht nothwendig. Der Gastwirt Herr Steflitsch soll aber noch einmal ernstlich bedenken, wem er den Saal gibt, und wie und von was er lebt, sonst werden die Slovenen anders sprechen! —

(Ertrunkene.) Am 1. December, nachmittags, ist die in der Schillerstraße Nr. 23 wohnhaft gewesene Wäscherin Maria Kobar, als sie am linken Draufser mit Wäsche schwimmen beschäftigt war, in die Drau gefallen und ertrunken. Wie festgestellt wurde, war die Verunglückte betrunken und wurde bei derselben eine bis zur Hälfte mit Brantwein gefüllte Flasche gefunden. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des städt. Friedhofes überführt.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 4. December um 10 Uhr vormittags in Burmuth Haus-Nr. 13: 1 weißes Schwein und 2 weiße Ferkel. — Am 5. December um 10 Uhr vormittags in Marburg, Hauptplatz Nr. 4, 2. Stock: 1 Tisch aus hartem Holz, 4 Sessel aus hartem Holz, 2 Fußteppiche, 1 Nachtkasten, 1 Pendeluhr, 1 Spiegel mit vergoldetem Rahmen und 1 Waschkasten. — Am 6. December um 10 Uhr vormittags in Schober Haus-Nr. 50, Gemeinde Hl. Kreuz: 1 weißes Schwein und 2 weiße Ferkel. — Am 6. December um halb 9 Uhr vormittags in Marburg, Kärntnerstraße Nr. 78: 15 kleine Blechschäufeln, 4 Schmalzstecher, 4 Aufschrittafeln aus Blech und diverse Surrogate. — Am 7. December um halb 11 Uhr vormittags in St. Lorenzen Haus-Nr. 33: Sohlenleder, sonstige Abfälle von Leder und 1 Schwein. — Am 7. December um halb 9 Uhr vormittags in St. Lorenzen Haus-Nr. 59: 1 Schubladkasten mit Aufsatz, 2 Kleiderkästen, 1 Tisch aus hartem Holz, 1 Bank, 4 Sessel, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 7 Schweine. — Am 7. December nachmittags 2 Uhr in Kumen Haus-Nr. 44: 1 Hobelbank, 30 Centner Heu, 1000 Stück Maurerziegel und 2 Stück Schweine. — Am 7. December um 10 Uhr vormittags in St. Egidii Haus-Nr. 45: 1 Schubladkasten sammt Aufsatz und 1 Howe-Mähmaschine.

Schaubühne.

Fräulein Ludmilla Gaston hat mit den schönsten Erfolgen ihr Gastspiel am Mittwoch in Heubergers Operette „Der Opernball“ als Henry begonnen und setzte es in glänzender Weise im „Bettelstudent“ und „Boccaccio“ fort. Die gefeierte Künstlerin fand an allen Abenden tosenden Beifall, der nicht eher endete, bis mit einer Pause noch gedankt wurde. Gleich als leuchtender Stern stand Fräulein Gaston inmitten der Handlung, und die künstlerische Macht feuerte auch alle Mitwirkenden an, sich würdig an die Seite des Gastes zu stellen, um dem Ganzen ein einheitliches Gepräge zu geben. Eine eingehendere Besprechung behalten wir uns im nächsten Blatte vor. — er.

Eingekendet.

Am hiesigen Hauptplatz belauschte ich folgendes Gespräch:

Fremder zu einem Dienstmann: „Wo ist denn die Nagygasse?“ — Dienstmann: „Da gehn's da durch das Gäßl grad aus fort, bis ka Licht mehr is, dort fangt die Nagygasse an.“

Und es ist beinahe thatsächlich so, denn nur die Bewohner der linken Seite dieser Gasse haben das Glück, bei dem zweifelhaften Schimmer zweier Petroleumlaternen auf dem schönen Gehwege wandeln zu dürfen, während die der rechten Seite nicht nur kein Licht, sondern auch keinen Gehweg haben.

Es ist wahrlich eine Ironie sondergleichen, wenn man sieht, wie stiefmütterlich von Seite der löblichen Gemeinde eine Gasse behandelt wird, die noch dazu dem verdienstvollen Bürgermeister zu Ehren „Nagyasse“ benannt ist.

In der Gerichtshofgasse, wo erst ein beinahe noch unbewohntes Haus steht, wurden sofort mehrere Gaslaternen aufgestellt.

Ein Bewohner der Nagygasse.

(„Bleamblatt'n“) nennt sich eine im Verlage der Universitäts-Buchhandlung Georg Szekelski in Wien eben erschienene Gedichtsammlung in oberösterreichischer Mundart von Wilhelm Schickl, welche der Verfasser „Carmen Sylva, der geistreichen Dichterin“ weihte. Die Schreibweise der Mundart ist einfach und ist eine Erklärung der Aussprache verschiedener Laute sowie als Anhang ein „Idiotikon“ beigefügt, welches die mundartlichen Worte in der Schriftsprache wiedergibt, was jedem Leser willkommen sein wird. Das nette Heft trägt als Leitspruch folgende Zeilen: „Und a so muß ma's macha, und a so muß ma's thoan: Immer nur lacha und niemals nit waon!“

(Zwei neue Novellen) von Louise Hackl. Im Verlage der Universitäts-Buchhandlung Georg Szekelski in Wien ist ein Band mit zwei neuen Novellen von Louise Hackl erschienen: „Der Liebe Zaubertrank“ und „Dämonen“. Beide Werke werden sich sicher des Beifalles, besonders der Leserinnen zu erfreuen haben, daher wir sie auf diesen Band aufmerksam machen.

(Das großartigste Fest), an dem sich seit jeher Jung und Alt, Arm und Reich activ betheiligt, dürfte im heurigen Jahre, begünstigt durch ganz besondere Verhältnisse, alle seine Vorgänger noch weit übertreffen. Der Patentsilber-Preis ist bereits auf ein so niedriges Niveau gesunken, daß es den weitesten Kreisen der Bevölkerung möglich ist, als ein wirklich passendes Weihnachtsgeschenk die effectvollen, in Cartons zusammengestellten Eisbesteckgarnituren, bestehend aus 44 Stück, aus amerik. Patentsilber von dem bekannten Exporthause für amerik. Patentsilberwaren A. Hirschberg, Wien II., Rembrandtstraße 19, zu wählen. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer, in welchem der Leser nähere Aufklärung findet.

(„Seidels kleines Armeeschema.“) Die neueste Ausgabe des weitverbreiten und vielfach benützten Werkes bringt die Darstellung der österr.-ungarischen Wehrmacht nach ihrer Organisation in sehr übersichtlicher Weise mit Angabe der Besetzung der Commandostellen nach dem November-Avancement. Dieses sehr brauchbare Schema, welches nicht nur in Bureauz, sondern auch von Privatpersonen vielfach benützt wird, enthält auch ein Verzeichnis der Garnisonsorte und der Besatzungen.

(Sarg's Kalodont), dessen Einführung bahnbrechend war für eine immer allgemeinere und als für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit nothwendig erkannte sorgfältigere Pflege der Zähne und Reinhaltung des Mundes, hat zugleich eine größere Zahl Nachahmungen hervorgerufen, die jedoch in Bezug auf die unübertroffenen Eigenschaften desselben den Vergleich nicht aushalten können. Die glückliche Vereinigung einer angenehmen und gründlichen Zahnpflege mit der zugleich wohlthätigen Erfrischung des Mundes, welche durch Anwendung von Kalodont in einfachster und bequemster Weise erzielt wird, hat diesem Zahnpulvermittel seit seiner Einführung (1887) den Vorrang vor allen ähnlichen Producten gesichert und erhalten, wie dies zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen und erste Auszeichnungen auf allen größeren Ausstellungen erweisen. Da Kalodont gleichzeitig das billigste dieser Mittel ist und infolge seiner praktischen Verpackung

in Tuben stets aromatisch erfrischend bleibt, erklärt sich auch aus diesem Grunde seine allgemeine, stetig steigende Verbreitung und Verwendung.

Locken zieren das Haar! Darum wird allgemein das echte Lockenwasser Sadulin der Kronenparfümerie Frz. Kuhn in Nürnberg benützt. Ohne Hilfe der für das Haar so schädlichen Brennstoffe die schönsten Locken. Nur Sadulin ist echt vom Fabrikanten Frz. Kuhn, Nürnberg, aber auch hier in Apotheken, Droguerien und Parfümerien zu haben.

Reiß's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich, für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. u. fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Mode-Bericht.

Für die Winter-Saison sind sowohl Herren- u. Knabenkleider, reizende Kinder-Costüme, als auch für Bestellungen nach Maß englische, französische und Brünner Stoffe, ausschließlich letzte Neuheiten, anerkannt beste Qualitäten zu überraschend billigen Preisen in enormer Auswahl lagernd. Die Befestigung meines Lagers steht jedermann ohne Kaufzwang frei und dürfte umso mehr Interesse finden, da auch meine fertigen Kleider in minderen Preislagen, nach neuestem Schnitt, tadelloser Ausstattung und guter Näharbeit ausgeführt sind, demnach mit Recht dieselben concurrenzlos nennen darf. Grand-Etablissement Wiener Herren- u. Knabenkleider

Max Metzl

„zum Touristen“ Graz, Hauptplatz 8. Atelier für Maßbestellungen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Rolls Franzbrantwein und Sals“ gelten, der bei Gieberreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Woll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußeren Form wenig anspruchsvoll auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem anderen Kinderspielzeug innewohnen, daß ihm thatsächlich ein hoher bleibender Wert beigemessen ist. Wir meinen die Anker-Steinbaukasten der Firma J. M. Richter & Co., Wien. In unserer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiet der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt wird und daß dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Leichten beginnend, allmählich zum Schwierigen fortgeschreiten. Die Steine selbst sind auf das Sauberste gearbeitet und ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil der Kasten ist ferner deren Unverwundlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit ersetzt und die Kasten selbst durch Zuzukauf von Ergänzungsteilen planmäßig vergrößert werden können.

Seller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichsten tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erfreuen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die bestbesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsbriefen zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines echten Seller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlage hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 3. December nachmittags um halb 2 Uhr ist die 3. Streiger- und 3. Spritzenrotte commandirt. Zugführer-Stellvertreter: Anner.

Briefkasten der Schriftleitung.

Arbeiter-Radsahrerbund Marburg. Ein Verdacht gegen Ihren Club kann sich unmöglich auf die Wiedergabe dieses Details der Verhandlung stützen, da ja keineswegs der officielle Charakter solcher Tractamente behauptet oder irgendwie angedeutet wird, daß die Clubgenossen von der unredlichen Handlungsweise des P. Kenntnis gehabt hätten. Der Unterschied zwischen „die Clubgenossen“ und „einer oder der andere der Clubgenossen“ ab r ist wohl kaum eine ausreißende Begründung für eine Verichtigung nach § 19. Alle anderen Mittheilungen aber, die den Rahmen einer Verichtigung weit überschreiten, können in Form einer „Erklärung“ ebenso gelöst werden, die wir aufzunehmen bereit sind.

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben und Blousen

ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Seiden-Damaste 75 Kr.

bis fl. 14.65 per Meter und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken

Jeder deutsche Kärntner im Auslande

beziehe die reichhaltigste heimische Zeitung

„Kärntner Nachrichten“

Organ für nationale Politik und wirtschaftliche Reform.
Erscheint zweimal wöchentlich und kostet vierteljährlich postfrei fl. 2.—.

Ankündigungen

finden in den „Kärntner Nachrichten“ große Verbreitung. — Bücher-Besprechungen im Feuilleton für Kunst und Literatur.

Tehee-Trinker
kaufen
Thee und Rum
am besten
bei Max Wolfram, Marburg.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir den P. T. Damen von Marburg und Umgebung ergetenst anzuzeigen, daß ich sämtliche

Damen-Toiletten nach der neuesten Wiener und Berliner Mode

zur Anfertigung übernehme und wird es mein besonderes Bestreben sein, durch solide und schöne Arbeit nebst billigsten Preisen das Vertrauen der P. T. Kunden zu erwerben.

Gleichzeitig ertheile ich gründlichen Unterricht in Toilette-Anfertigen und Schnittzeichnen nach guter leichtfaßlicher Methode.

Mit der höflichen Bitte, mich mit werten Aufträgen zu beehren, zeichne ich

hochachtungend
Antonia Koren, Damenkleidermacherin
Raghstraße 10.

Nähmaschinen - Gelegenheitskauf

Vorzügliche Singer **Stück fl. 26** 4 Jahre Garantie.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

und bestingerichtete Reparatur-Werkstätte

Al. Heu, Marburg, Herrengasse 27
gegenüber „Hotel Mohr.“

Sanatogen

Nervenstärkende Ernährung

Herr Dr. med. D. Falkner v. Sonnenburg, Neu-
Detting schreibt:

„... Soviel ich jetzt schon urtheilen kann, scheint Ihr „Sanatogen“ eines der besten, wenn nicht das beste unter den zur Zeit existierenden vielen Nährpräparaten, bezw. „diätetischen Mitteln zu sein, speciell bei Rheumatis (englische Krankheit).“

Hergestellt von BAUER & Cie, BERLIN S.O. 16.

Vertretung für Oesterreich:

CARL BRADY, WIEN I, Fleischmarkt 1.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ausführliche Mittheilungen u. Zeugnisse gratis u. franco.

Executive Feilbietung.

Dienstag, den 5. December 1899 vormittags 10 Uhr findet in der Burggasse 22, Hofgebäude, der

Zwangsverkauf der Alexander Buchta'schen Handschuhwaren, Bandagen und verschied. chirurgischen Artikeln

statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Buchenbrennholz

zu verkaufen, Meterklasten 1 Meter lang, ins Haus gestellt 12 fl. Bestellungen nimmt entgegen **Reisp, Friseur, Hauptplatz 7.** 2438

Wohnung

Bürgerstraße 10 (Julianenhof), 2 große Zimmer mit separaten Eingängen, Vorzimmer u. Buehör, im Hochparterre, südlich, elegante Ausstattung, engl. Closets mit Wasserpflanzung, gleich zu beziehen.

Zwei schöne Wohnungen

2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer und Küche, beide im 1. Stock, zu vermieten. Neugasse 8. 2486

Ein kräftiger gesunder Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anfrage Berv. d. Bl.

Sieben erschienen und im Verlage von L. Kralik (Postgasse) zu beziehen:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1900 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden etc. etc.

Preis steif gebunden 40 fr., mit Postversendung 45 fr.

Marburger Escomptebank.
Stand der Spareinlagen
am 30. November 1899:
Oe. W. fl. 228.126.27.

Ehe der Zukunft

4ste Auflage, mit Abbildungen. Leutsamer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Alters. Inhalt: Ausführliche Belehrungen über die Pflichten der Ehegatten, die Pflichten der Eltern, die Pflichten der Kinder, die Pflichten der Brüder und Schwestern, die Pflichten der Verwandten, die Pflichten der Freunde, die Pflichten der Mitbürger, die Pflichten der Menschheit. Preis 30 Kreuzer. Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in österr. oder ung. Marken). Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Möbliertes Zimmer
gassenförmig, mit separatem Eingang, ist sogleich zu vermieten. Josefsgasse 5, 1. Stock. 2444

Neue schöne kleine
Villa
5 Minut. von Marburg, mit 500 Quadratmeter Feld, billig zu verkaufen. Wo, sagt A. Krois, Franz Josefstraße.

Guido Tomadoni
Cormons (Küstenland)
empfiehlt seine rothen und weißen
WEINE
(eigenes Product), deren Preise von 20—30 fl. per Hektoliter exclusive Gebinde franco Station Cormons sich stellen. — Die Effectuirung der Aufträge erfolgt gegen Nachnahme. Bestellungen unter 56 Liter werden nicht ausgeführt. 2456

Starke gebrauchte
Decimalwagen
und feuerfeste Cassen sind billig zu verkaufen bei **Karl Pirch, Burggasse 28.** 2471

Schutzmarke: Anker
Liniment. Caps. comp.
aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße 5.

Keine Hausfrau
wird ein Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen. Sie ist ein vollkommene, feiner Zusatz bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

Die Lieferung von 100 Stück beschlagene
Kohlenkasten 2474

ist sofort zu vergeben. Offerte sind baldigst an die Bergdirection der Grafen Hugo, Lasy, Arthur Hensel von Donnersmark in Prävali (Kärnten) einzureichen.

Aufgenommen werden ein
Lehrjunge
in einer Gemischtwarenhandlung und ein **Lehrjunge** in der Bäckerei desselben Hauses. Anfragen an G. Leste in Maria-Rast bei Marburg.

Guter
Apfelmöst 2524
billig zu verkaufen. Anfr. Berv. d. Bl.

Ein elegant
möbliertes Zimmer 2521
ist an ein Fräulein oder älteren Herrn sogleich zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.

Guter
Kostplatz 2518
für Studenten, im feinem Hause; sehr preiswürdig. Garten- und event. Clavierbenützung ab Neujahr. Antr. postlagernd Marburg Nr. 1204.

Frisch angekommen:
Original Nürnberger Tafelkren.
Fisiale Scherbaum
Tegetthoffstraße 17.

Kleine Wohnung
mit 2 oder 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör, sogleich zu vermieten. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 2528

Unterricht
in der 1908
französischen, englischen und italienischen Sprache ertheilt
Hélène Kühner
staatlich gepr. Lehrerin der modernen Sprachen
Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

Das neugebaute Haus
Brunndorf Nr. 137, in der nächsten Nähe der Schule und Kirche, ist zu verkaufen. 2503

Billige Gänsefedern!!!
1 Pfund nur 60 Kr.
Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 Kr. u. dieselben besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcolli mit 5 Kilo geg. Postnachnahme. J. Krasa, Bettfedernhandlg., Smichow bei Prag. Umtausch gestattet. 2504

Gratis und franco.
Frick's Hand-Katalog
Festgeschenke aus allen Gebieten der Literatur. Wilhelm Frick, Wien, Graben 27.

Zu verkaufen
2 Chiffoniere, 1 Schubladkasten. Theatergasse 11. 1. Stock rückwärts. 2512

Ein Kind
wird in gewissenhafte Pflege genommen von einem kinderlosen Ehepaar. Anfrage in Berv. d. Bl. 2494

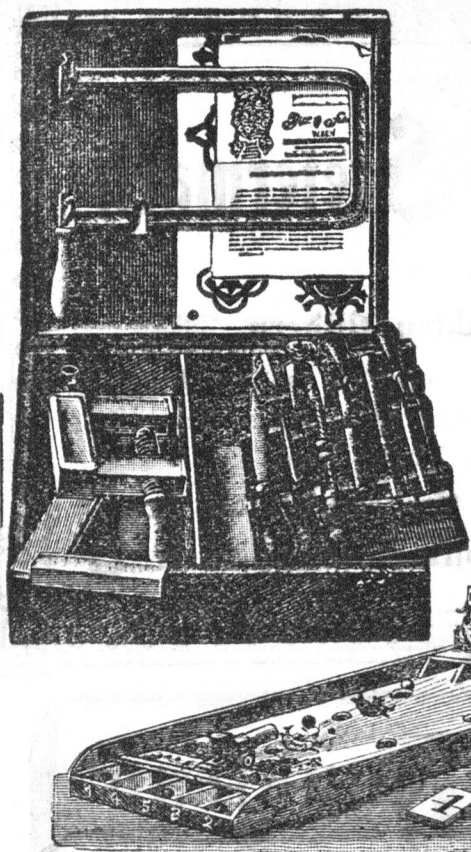
Eine Ziaferei
ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 2522

Gartenerde
circa 100 Fuhren sind abzugeben. Herrengasse 28. 2529

Junge schöne Dogge
sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 2525

Gut erhaltener 4raderiger
Handwagen
wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 2527

FAHRPLAN
der
k. k. priv. Südbahn
sammt Nebenlinien
für Untersteiermark.
Billig vom 1. October 1899.
Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kralik. Preis pr. Stück 5 Kr.



Grösstes Special-Warenhaus der Monarchie

für Dilettantenarbeiten, Beschäftigungsmittel, Gesellschafts- und Jugendspiele jeder Art

Solid und fachgemäß eingerichtete Arbeits-Cassetten für Laubsägerei à fl. 3, 6, 9, 12, 17.50 und fl. 21, Schreib- und Lederschnitt, italienische Kleineisenarbeit à fl. 7, 10 und fl. 14. — Kinderfarbkästen von 20 fr. aufwärts.

Gobelin-, Delfter-, Spritz-, Porzellan-, Glas-, Email-Malkästen, Buchdruck-, Modellier-, Buchbinderkästen
u. u. in allen Preislagen.

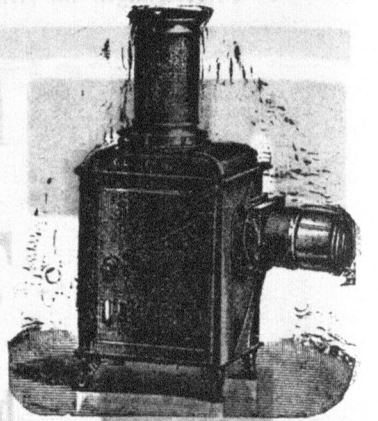
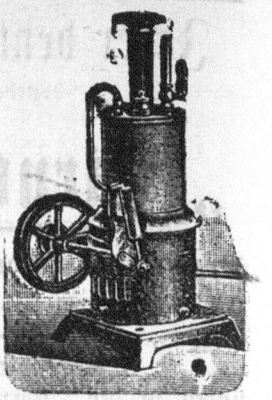
Laterna magica, Dampfmaschinen von 75 kr. bis fl. 50.

Reizende Gesellschafts- und Jugendspiele in reichster Auswahl in jeder Preislage.

Bier & Schöll

Wien, I., Tegetthoffstrasse 9.

Reich illustrirter Weihnachtskatalog gratis und franco.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtscurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichsten Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabricate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Singer Elektromotoren, speciell für Nähmaschinen-Betrieb in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Frühere Firma: G. Neidlinger.

Laibach
Petersstrasse 6.

Graz
Sporgasse 16.

Klagenfurt
Burggasse 19.

Gesang-Unterricht
für
Solo-Gesang

ertheilt 1907

Johanna Rosensteiner

Räntnerstrasse 21, 1. Stock.
Beginn des Unterrichtes 18. Septbr.

Sehr schön

möbliertes Zimmer

ist an einen stabilen Herrn sogleich zu vermieten. — Parkstrasse 16, parterre, Thür 4. 2464

ENGEL-SUPPEN

Conserven-, Schälerrbsen- u. Rollgerste-Fabrik, Leobersdorf, bestes und billigstes Nahrungsmittel. Nährgehalt laut amtlicher Analyse 86 1/2 Perc., durch Wohlgeschmack und einfache, rasche Zubereitung hervorragend. Prospekte und Proben auf Wunsch gratis. Wichtig für öffentliche Anstalten und Consumvereine. Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer, Bestellungen an das **Bureau, Wien II/1, Taborstrasse 25.** Vertreter gesucht. 2372

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Antiquariat.

Ich Anna Csillag



mit meinem 125 Centimeter langen Riesen-Voreley-Haar, habe solches in Folge 14monatlich Gebrauchs meiner selbstherfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von o. berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und erleichtert schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bartjaare natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 2190

Anna Csillag,
Wien, I., Seilergasse 5.

Feinste Harzer 2255

Kanariensänger!

Hohl- u. Bogenrollen u. s. w. gegen Nachnahme von 8, 10, 12, 15, 20 Mark unt. Garantie. Probezeit innerhalb 8 Tagen. Prospekte gratis. **W. Heering,** St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover 427.

Offerierte 1899er

Burmberger Sturm per Liter 28 fr.
Weißwein 36 u. 40 fr.
schwarz Opolo (10 Jahre alt) 60 fr.

**Flaschenweingeschäft
Burggasse Nr. 10.**

Flechten, Finnen, Miteffer, Sommerprossen treten nie auf bei Gebrauch von **Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** (50 und 80 fr.) **Kuhn's Enthaarungspulver** (fl. 2 — und fl. 1 —) giftfrei, ist das Beste. Echt nur von **F. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.** Hier bei **M. Wolfram, Drog.** u. **M. Aicher, Friseur, Herrngasse.**



Zu verkaufen

fertige Schlitten, Wagen und Brustgeschirr bei **Franz Bert,** Augasse 6.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Clavier-, Pianino- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Comploth. Eingang Freitagsstrasse 2, 1. Stock.

Ein gut erhaltener

Bücherschrank

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte werden an die Verw. d. Blattes erbeten. 2501

Eine Sitzgarnitur

Salontisch, Trumeaufasten, Spiegel u. sehr billig zu verkaufen. **Burggasse 7, 1. Stock.** 2437

100 bis 300 Gulden monatlich 2254

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.**

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen: 1 große Stellage, 2 kleine Stellagen, Sitzcassa mit Spiegel, Seidenwagen sammt Gewichten, 1 Aufsichtsschild. Wwe. Schrey, Parkstrasse 16, parterre links. 1076

Ein Haus

an der Bezirksstrasse gelegen, sammt Gasthaus mit gedeckter Regelbahn, auch für Greiskerei sehr geeignet, ist mit 1. Jänner 1900 zu verpachten. — Anfrage bei **Josef Grubelnitz, Post Reisingg-Fresen-**



**Richters
Anker-Steinbankasten**

sind der Kinder liebste Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Anker-Steinbaukasten können jederzeit durch **Ergänzungskästen** planmäßig vergrößert werden und sind darum doppelt wertvoll. Richters Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 0.75, 1 1/2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6 — 10 Kronen und höher in allen feineren Spielwarengeschäften der Welt zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten ohne Anker als Nachahmung, daher als unecht zurück. 2469

Ren! Richters Geduldspiele: Sphinx, Kobold, Blisableiter, Bornbrecher usw. Preis 70 Heller. Nur echt mit Anker.

Wer Kinder zu beschenken hat, der lasse sich eiligst die neue, reichillustrierte Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen; die Zusendung erfolgt gratis und franco.

F. Ad. Richter & Cie., Erste Österr.-ung. f. u. f. priv. Steinbaukasten-Fabrik. Comptoir und Niederlage: **I., Operngasse 16, Wien.** Fabrik: XIII., (Giesing). Rudolstadt, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Bäcknerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichstüchtige** ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. 28.

Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

2205 **Philipp Neustein's** Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Kufeke's
Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
indermehl.
Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

Die **Buchdruckerei L. Kralik**
Marburg, Postgasse 4

empfehlen sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:
Rechnungen, Facturen
einfache und doppelseitige,
Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.
in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.
Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Für alle Hustende sind
Kaiser's Brust-Bonbons
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh.** Paket 10 und 20 fr. bei **Hom. Wagner** in Marburg. 2268

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geschätzten, arbeitsfreudigen und seßhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter „1.793“ Graz, postlagernd.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 fr. in der Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße 3. 373

Gründlichen
Zither-Unterricht

ertheilt im Zitherspielen und Musiklehre, sowohl im als auch außer dem Hause zu mäßigen Preisen **Thomas Eschedy**, geprüfter Zithrerlehrer in Marburg, Rärntnerstraße 39, 1. Stod. 2197

Slivovitz, Geleger
und
Treberbrantwein

sowie
feinen Rum
und
Medicinal-Cognac

verkauft in vorzügl. Qualität und preiswürdig
Raimund Wieser
Brennerei, Kösch.

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schottentisch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 584

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhält sich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Gratis versenden wir an Jedermann unseren großen

Weihnachts-Katalog
enthaltend viele Tausende herrlicher Kunst- und Prachtwerke, Jugendbüchlein, Bilderbücher für jedes Alter und jeden Stand in tadellosen Exemplaren zu enorm ermäßigten Preisen.

M. Breitenstein

Antiquariats-Buchhandlung
Wien, IX/3, Währingerstraße 5
Ebenda Verlag der „Wiener Illustrierten Frauenzeitung.“ — Probennummer gratis.

Domgasse 5,

Sämmtliche 2123
Dilettanten-Artikel, wie
Laubsäge- u. Kerbschnitt-
Werkzeuge, Brandmal-
Apparate, sowie auch dazu
gehörige Vorlagen, Holz-
Verzierungen, Beschlüge,
u. sind billigst zu haben bei

Anton Faisz

Fr. Swaty's Nachflg.
Preis-Courant gratis und franco.
Domgasse 5.

Grösstes Specialwarenhaus der Monarchie



Malerei



Brandmalerei



Laub-Sägerei

Kerb- und Leder schnitt, Kleiseisenarbeit etc., complet eingerichtete Arbeits-
sassetten für alle Dilettantenarbeiten, Beschäftigungsmittel jeder Art etc. etc.
Special- und Weihnachtskataloge gratis. 2207

Bier & Schöll, Wien I., Tegetthoffstrasse 9.

Bei Bestellung von Katalogen bitten wir das gewünschte Fach anzugeben.

Dr. med. Arnold Wittek

ehemaliger Assistent der chirurgisch-orthopädischen Klinik
des Herrn Prof. Dr. A. Hoffa in Würzburg,

zeigt hiemit an, dass er in **Graz, Merangasse 26**, eine Heilanstalt
für orthopädische Chirurgie (Heilgymnastik und Massage) errichtet hat.

In der Anstalt finden alle Deformitäten und Verkrümmungen, ferner alle
Erkrankungen, die sich für eine chirurgisch-orthopädische, sowie für eine Behandlung
mittels Heilgymnastik und Massage eignen, Aufnahme. 2349

Hierzu sind Räume für die Apparatbehandlung und Gymnastik, weiters ein
Operationsaal eingerichtet. Zu Untersuchungs-zwecken ist ein Röntgen-Instrumen-
tarium vorhanden. — **Sprechstunden** in der Heilanstalt, Merangasse 26, täglich
von 9—10 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

Für Baumeister und Bauherren!

Das
Sägewerk und die Tischlerwarenfabrik
der

Baumeister Josef Nepolitzki's Erben
in Marburg, Rärntnerstraße 42

empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rollläden, eigener
Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandver-
tafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden
und Schiffböden u. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster
Bedienung, nebst billiger Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

Zur Anfertigung von

MOBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und
politiert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen
und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe,
Möbel für Kanzleien, Küchen, Vorzimmer-Einrichtungen u.
empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 967

Baumeister Josef Nepolitzki's Erben
in Marburg, Rärntnerstraße 42.

Grosse Auswahl fertiger Möbel.
Verkaufslocal: Herrengasse 24.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei
billigster Preisnotierung.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplug-Apparaten
und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1406 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

KATHREINER'S

Kneipp-Malz-Kaffee.



Großmutter, wir sind!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien.
Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.
Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

Traget Boston Storm Slipper!



von der
BOSTON RUBBER SHOE COMPANY
 in Boston U. S. A.

Leicht. Elegante Form

deckt vollständig den Schuh.

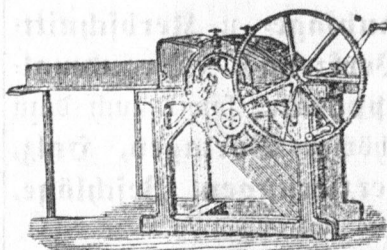
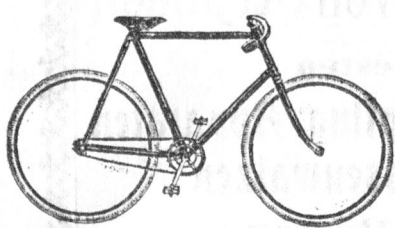
Für empfindliche Füße der einzig tragbare Ueberschuh.

Zu haben in Marburg bei Josef Martinz, Alfred Zentner.

En gros-Verkauf bei

Wellisch, Frankl & Comp., Wien, I., Fleischmarkt 12—14.

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Tricurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.
Preisliste auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in größter Auswahl

neue Claviere

und

Pianino

kreuzsaitig, nusspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nussholz, sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. **Billigste Miete.**

Uebnahme von Stimmungen.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von **fl. 6.60** und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speiseföfifel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeeföfifel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppenköfifel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchköfifel,
- 2 Stück amerif. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeseier,
- 1 Stück feinsten Zuckertreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesen minimalen Preis von **fl. 6.60** zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inzerat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese **Prachtgarnitur** anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in

A. Hirschberg's

Exporthaus von amerikanischen Patent-Silberwaren.

Wien, II., Rembrandtstrasse 19/M. 2. — Telephon Nr. 7111.

Verfandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Puhpulver dazu 10 kr.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungschriften.

Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.

Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabrikarzt.

War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.

Laibach.

Otto Bartusch, k. u. k. Hauptmann des 27. Inf. Reg.

Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beamten empfehlen.

Graz.

Anton Marx, k. k. Polizeibeamter.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Trafsche, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894.

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

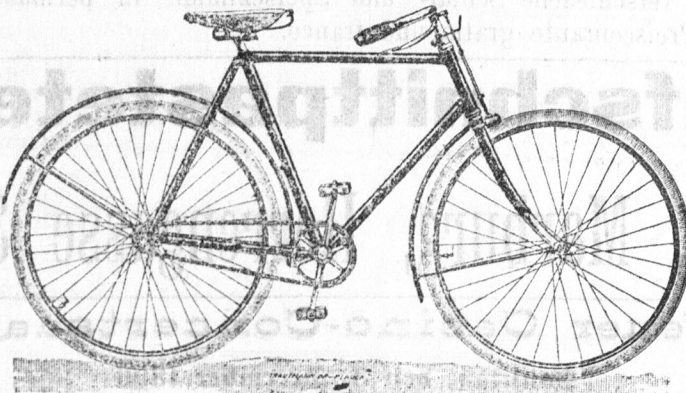
42

Gegründet 1848

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt.

Letzter

6 Ziehungen

Monat!

Grossen Wohltätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Poliklinischen Vereines (Spital).

Protector:

Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef.

Protector-Stellvertreter:

Se. Eminenz Cardinal Dr. Lorenz Schönbauer.

Haupttreffer 100.000 Kronen.

5 à 20.000, 5000 Kronen etc. etc. Wert.

Alle Treffer werden auf Wunsch mit 20% Abzug von der Verwaltung in Wien bar zurückgekauft. Jedes Los spielt in allen 6 Ziehungen ohne jede Nachzahlung mit und kann man mit einem Lose auch 6 Haupttreffer machen. Laut h. Erlass des k. k. Finanzmin. sub Z. 45922/1898 wurde der Vertrieb dieser Lose in Oesterreich gestattet.

Preis eines Loses nur 1 Krone.

Erste Ziehung schon am 4. Jänner 1900. — Die Verschiebung der Ziehungen ist ausgeschlossen. — Lose sind zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Postämtern, Tabaktrafiken, Lottocollecturen etc. etc.

Die Ziehungen finden unwiderruflich an den bestimmten Tagen statt.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Lieferung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten
übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete **Gewölbsporeale** in allen Styllarten. **Kreuz- und Doppelthüren** immer vorrätig am Lager. **Pläne und Kostenanschläge** für alle wie immer Namen habende **Bautischer- und Schlosser-arbeiten** werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik = mit elektrischer Beleuchtung =

von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten **Köhler-Phoenix-Ringel-schiff-maschinen**, **Seidl-Naumann**, **Dürkopp**, **Singer**, **Clasf-Cylinder** etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie **Fahr-rädern**, **Pneumatic**, **Dele**, **Nadeln** etc.

Licht- und Wasserheilverfahren

Brandhofgasse Nr. 19 Graz Tramwayhaltestelle Hotel „Birn“.

Elektrische Lichtbäder.

Oertliche Bogenlicht-Beleuchtungen.

Kastendämpfe u. Dampfdouchen. Sämtliche Wasseranwendungen.

Physikalisch-diätetische Behandlung. Heilgymnastik, Massage.

Binderung, Kräftigung, bezw. Heilung allen chronisch Kranken und Erholungsbe-dürftigen. — **Fachärztliche Leitung.** — Curort und Wohnung auf Wunsch. —

Auskünfte umgehend. — Adresse: **Lichtheilaustalt Graz.**

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Optische
Waaren
Reparatur

Brillen.
in Gold,
Nickel
u. Stahl.

Reparatur
von
Gold-
u. Silber-
waaren

THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

4	8	12	25	150	40	10	10	80
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2	4	6	12	10	6	1.50	1	5
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. **Apacca-** und **Silber-Epbestede**, **Monogramm-Schablonen** und **Reißzeuge**, **Brillen**, **Zwider**, **Feld-stecher**, **Fernrohre**, **Aneroid-Barometer**, **Compass**, **Musik-Automaten**, **Musikbilder** u. **Phonographen** auf **Katerzahlung**, **Reparaturen**, **Renarbeiten** und **Gravierungen** billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kooianciö
Inhaber Steinmetzmeister

Kaiserstraße 18

Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller

Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen. **Größtes Lager (in Untersteiermark)** von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen

stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfau** allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL's KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationellen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene**.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL'S** Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**. Tuchlauben 9
Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hofinek**, Apotheker, **M. Moric**. Apoth. Judenburg: **Ldw. Schüller**, Apoth., **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

Möbel-Etablissement

des
A. C. LUSTKANDL

Joanneumring 9

GRAZ

Schmidgasse 40

empfiehlt sein grosses Lager feinsten Tischler- und Tapezierwaren, sowie Bilder, Spiegel etc. 30 verschiedene Schlaf- und Speisezimmer in permanenter Ausstellung. Bei grösserer Bestellung franco nach jeder Bahnstation. — Preiscourante gratis und franco.

Strassburger Gansleber-Aufschnittpastete

per Deko 5 kr. bei

Delicatessenhandlung des **Karl Frantisch**, Marburg, Herrengasse 32.



Wir geben schmerz erfüllt Nachricht von dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des Herrn

Georg Löschnigg

Grossgrundbesitzers

welcher am 1. December abends 8 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 59. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis des theueren Verbliebenen findet Montag, den 4. December um 8 Uhr vormittags vom Sterbehause in Bergenthal aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Lembach gelesen.

Bergenthal, am 2. December 1899.

Die tieftrauernde Familie.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Geschäftshaus in Graz

4. Bz., noch steuerfrei, nahe d. Südbahn, mit Gasthaus und Trafik, zweistöckig, um annehmbaren Preis unter der Hand zu verkaufen. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen. Anfrage Karlenergütel 114, im Gasthaus, Graz. 2517

Officiere feinstes

Aixer-Oel Nizza-Oel

für Mayonnaise.

Echten Wein-Essig

bei 2445

Ferd. Scherbaum.

Möblierte 2496

Monat-Zimmer

für Herren zu vergeben. Burgplatz 8.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit genügender Schulbildung, wird am 1. Jänner 1900 in der Handlung **Roman Bachner & Söhne**, Marburg, aufgenommen. 2492

Billig zu verkaufen

halbgedeckter 4sitziger zweispänniger Wagen sowie Fuhrwagen. Wo, sagt die Bero. d. Bl. 2526

Zu verkaufen:

2 Papagei sammt Käfig. Preis 12 fl. Schillerstrasse 8, 1. St. rechts. 2523

Sehr schöner Besitz

30 Minuten von Marburg, in schöner Lage, Herrenhaus, Dienershaus, 30 Joch vorzügliche Grundstücke, wegen zu großer Entfernung des Besitzers zu verkaufen. Preis 10.000 fl. Anzahlung 4000 fl. Näheres durch **H. Knapp** in Frohnleiten. 2506

Gründlichen Zither- und Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt 2473

Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither u. Streichzither
Tegetthofstrasse 31, 2. Stock.

Neuer Casino-Concertsaal.

Sonntag, den 3. December 1899

grosses Concert

der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Max Schönherr**.

Programm:

1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch v. Erl.
2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.
3. Altes-Walzer aus der neuen Operette „Die Puppe“ von Dubran.
4. Serenade für Waldhorn u. Flöte v. Titi.
5. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Kreischner.
6. Die Serpentinentänzerin, Polka mazurka-capriccioso von Schönherr.
7. Polpourri aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi.
8. Buren-Marsch, mit Benützung der Nationalhymne v. Transvaal v. Weiß.
9. Ouverture zur Operette „Die Kunst geliebt zu werden“ von Humbert.
10. Polpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauß.
11. Annen-Walzer von Genée.
12. Hinter den Coulissen, Galopp v. Czibulka.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 25 fr.

An die geehrten P. T. Mitglieder des Landes-Umlagen-Abfindungs-Vereines für Bier

in Marburg und Kartschowin.

Vom hohen Landesauschusse für Steiermark ist mir nachstehende Zuschrift zugekommen:

„3. 43503.

„An Herrn Anton Göz, Brauereibesitzer in Marburg.

„Der mit der Mehrheit der dortigen Schankberechtigten abgeschlossene Abfindungs-Vertrag bezüglich der Landesauflage auf Bier läuft mit 31. December 1899 ab; dementsprechend werden Sie bei dem Umstande, als der Landesauschuss nicht in der Lage ist, in eine Fortsetzung dieses Vertrages einzugehen, hiemit ersucht, die auflagepflichtigen Parteien von der mit 1. Jänner 1900 eintretenden tarifmäßigen Beschreibung zu verständigen.

„Graz, 26. October 1899.

„Vom steiermärkischen Landesauschusse.

„Reicher m. p.“

Indem ich diese Zuschrift den P. T. Interessenten hiermit zur Kenntnis bringe, zeichne

mit aller Hochachtung

Anton Göz

als Repräsentant des Abfindungs-Vereines.

Zu verkaufen

billigt: für einen k. k. Staatsbeamten ein Säbel, fast neu, Stahlscheide, vergoldete Kuppel mit Goldborde, sehr elegant. Zu sehen Bancalarigasse 2, 1. Stock, Th. 10. 2502

Vertretung

von

Christoffle- u. Silber-Essbestecke

Tafel-Aufsätze sowie China-Silberwaren jeder Art zu Fabrikpreisen.

Ant. Kiffmann

Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, Herrengasse 5.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Bergdirection sind die für das Jahr 1900 benötigten **Beleuchtungs-, Schmier- und Dichtungsmaterialien, Seilerwaren, Eisen- und Metallwaren, Nägelwerk, diverse Materialien, Holzmaterialien und diverse Lebensmittel** zu vergeben. 2505

Lieferungs-Bedingungen sowie Nachweis der Quantitäten sind in der Kanzlei der Unterzeichneten einzusehen, eventuell durch dieselbe unentgeltlich zu beziehen. Versiegelte Offerte mit der Aufschrift „Materialien-Offert“ versehen, sowie Muster sind bis **15. December** hierher einzureichen.

Prävali, den 29. November 1899.

Bergdirection der Grafen **Hugo, Lutz, Arthur**
Henckel von Donnersmark in Prävali (Kärnten).

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, dass der Bezirkskosten-Vorschlag für das Jahr 1900 vom 5. December bis einschließlich 18. December l. J. hiermit zur Einsicht der Bezirksangehörigen ausliegt.

Bezirks-Ausschuss Marburg, am 1. December 1899. 2509

Der Obmann: **Dr. Joh. Schmiderer**.

Feines Stubenmädchen

für sofort gesucht. Anfrage Hauptplatz 14. 2532

Equipagen-Pferde

und 2497

2 elegante Wagen

Landauer und Halbgedeckter sind zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 2497

Georg Pichler's

Gasthaus zum „rothen Igel“

empfiehlt anlässlich der Fasttage täglich gut ausgewässerte Karpfen sowie Fische, Hechten, Schleien und zu den bevorstehenden Feiertagen sämtliche Wildgattungen. 2495

Aufgepasst!

Wer etwas Gutes sehr billig essen will, der soll sich bei mir melden.

Gustav Lach,

Bregeträger bei Herrn Em. Zinnauer,
Lugusbäckerei, Marburg. 2511

Alle Gattungen frische Fische

nur in der

Delicatessenhandlung, Herrengasse 32, gegenüber Hotel „Erzherzog Johann“.